27. Jahrgang. Freitag, 17. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14886. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 17. Oktober. (W. T.) Unter der Tribüne der Rennbahn in Hougton-Le-Spring ist eine Blechbüchse mit 16 Dynamitpatronen gefunden worden. Der Zünder war bereits angezündet gewesen. In Folge von Meldungen aus Brüssel über ein geplantes neues Dynamitattentat werden die englischen und belgischen Häfen von Dover, Ostende und Antwerpen ꝛc. durch Detectives scharf überwacht.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Kiel, 16. Oktober. Als Post- und Transport-Dampfer für das westafrikanische Geschwader ist der Dampfer „Adler" in Bremerhaven gechartert worden.

Bremen, 16. Oktober. Die „Weserzeitung" meldet aus Wilhelmshaven: Der zum Consul bestimmte Hofrath G. Rohlfs traf hier ein, um sich auf dem Flaggschiff des westafrikanischen Geschwaders einzuschiffen.

Rom, 16. Oktober. Cholerabericht vom 15. d. Es kamen vor: In Alessandria 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Aquila 5 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Bergamo 2 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Bologna 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Caserta 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Cremona 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Cuneo 19 Erkrankungen, 6 Todesfälle, in Genua 12 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Mailand 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Modena 4 Erkrankungen, 5 Todesfälle, in Neapel 91 Erkrankungen, 40 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 81 Erkrankungen, 35 Todesfälle, in Novara 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Pavia 1 Erkrankung, 4 Todesfälle, in Pesaro 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Reggio nell' Emilia 7 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Rovigo 4 Erkrankungen, 2 Todesfälle.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Oktober.

Gegen Schluß der letzten Reichstagssession wurde, angeblich auf Grund von Mittheilungen competenter Kreise, die Nachricht verbreitet, daß man sich im Reichsamt des Innern bereits über die Mittel und Wege zur Lösung der Frage der **Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter** verständigt habe. Zur Ueberraschung der Betheiligten folgten dieser Meldung eine Reihe officiöser Dementis. Jetzt kurz vor den Reichstagswahlen taucht dieselbe Nachricht in den Spalten der „Kreuzztg." wieder auf, sicherlich zur Ueberraschung derjenigen Kreise, aus denen heraus wiederholt, u. a. in der „Schles. Ztg.", die Hoffnung ausgesprochen worden war, die Regierung möge sich mit der Weiterführung der Reform auf diesem gefährlichen Gebiete nicht allzu sehr übereilen. Vorläufig ist freilich nur von den Grundzügen für die gesetzliche Regelung der Invaliden- und Altersversicherung die Rede, aber man weiß, wie schnell in unserer Zeit solche Grundzüge in formulirte Gesetzesparagraphen umgearbeitet werden.

Was die **Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes** auf die ländlichen Arbeiter und die Transportgewerbe betrifft, so soll Staatsminister v. Bötticher aus Friedrichsruh die Zustimmung des Reichskanzlers zu den bezüglichen Entwürfen mitgebracht haben. Wenn aber hinzugefügt wird, dieselben sollten demnächst an den Staatsrath gelangen, so ist dabei übersehen, daß die „Nordd. Allg. Ztg." kürzlich erklärt hat, der Staatsrath werde nicht mit Gutachten über Anträge und Vorlagen für den Bundesrath, sondern nur mit solchen über Abstimmungen Preußens im Bundesrath und in den Ausschüssen desselben befaßt werden. Die in Frage stehenden Vorlagen müssen demnach zuerst an den Bundesrath gelangen, ehe sie Gegenstand der Erörterung im Staatsrath sein können.

Das Organ des **Colonialvereins** hat nunmehr die Erklärung veröffentlicht, mittelst deren der Verein den Antrag des **Vereins für deutsche Colonisation** wegen Schaffung eines alle Vereine dieser Art umfassenden Verbandes ablehnend beschieden hat. Die Erklärung läuft nur darauf hinaus, daß neben dem Colonialverein der Verein für Colonisation, der dieselben Zwecke verfolge wie jener, überflüssig sei. Leider hat der Colonialverein die Gelegenheit nicht benutzt, deutlich und klar Stellung gegen die weitergehenden Bestrebungen des Vereins für Colonisation zu nehmen, der bekanntlich die Gründung von Ackerbaucolonien in Westafrika ins Auge gefaßt hat. Man braucht sich nur der Rede des Fürsten zu Hohenlohe auf der Eisenacher Generalversammlung zu erinnern, um darüber im Klaren zu kommen, wie der Colonialverein über die von dem Grafen Behr v. Bandelin und Genossen geplanten Gründungen denkt. Es wäre ohne Zweifel besser gewesen, dieser Divergenz auch in den Zielen unzweideutigen Ausdruck zu geben.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt: Es bestätigt sich durchaus, daß die Reichsregierung zu einer möglichst eingehenden und überzeugenden Begründung der **Dampfer-Subventions-Vorlage** große Anstrengungen macht. Es ist eine Art von Erhebungen im Gange, welche die Befragung sachverständiger Interessenten bezweckt und umfassendes gutachtliches Material in Aussicht stellt. Das eingeleitete Verfahren ist noch nicht beendet und allem Anschein nach werden die Ergebnisse die hauptsächlichste Grundlage der Begründung bilden. Schon daraus erhellt, daß sich Angaben über den Umfang der neuen Vorlage zur Zeit noch nicht machen lassen, und daß sich ebenso wenig jetzt schon sagen läßt, wie hoch sich die bezügliche Forderung von Geldmitteln an das Reich gestalten wird.

Das Befinden des Herzogs von Braunschweig ist, soviel sich aus den meist sehr widersprechenden offiziellen und privaten Nachrichten schließen läßt, jedenfalls immer noch ein solches, daß es zu großen Besorgnissen Veranlassung giebt und daher auch die Discussion über die nahegerückte **braunschweigische Erbfolgefrage** in Fluß erhält. Sehr bemerkt werden die Anstrengungen der clericalen Blätter, um die Annahme glaublich zu machen, daß der Herzog von Cumberland die Verfassung des deutschen Reiches bedingungslos anerkennen werde. Es wird hier allgemein daraus geschlossen, daß der Abg. Windthorst, bekanntlich der vertraute Rathgeber der Familie des Exkönigs von Hannover, seine Bemühungen erneuern werde, um den Herzog von Cumberland zum eigenen Vortheil zur Anerkennung der deutschen Reichsverfassung zu bewegen. Ob er jetzt mehr Glück damit haben wird, wie früher, wird abzuwarten bleiben.

Im **böhmischen** Landtage brachte gestern Graf Clam-Martinitz den Antrag ein, die Regierung zur Einbringung einer Vorlage aufzufordern, durch welche der Grundsatz zur Geltung gebracht werde, daß in allen aus Staatsmitteln erhaltenen Mittelschulen Böhmens die zweite Landessprache als obligatorischer Lehrgegenstand erklärt werde. Von dem Unterrichte in der zweiten Landessprache sollen nach diesem Antrage diejenigen Schüler ausgeschlossen bleiben, deren Eltern ausdrücklich um Befreiung einkommen. Hinsichtlich der aus Gemeinde- oder Privatmitteln unterhaltenen Mittelschulen sollen darüber, ob die zweite Landessprache für obligatorisch erklärt werden soll, diejenigen entscheiden, welche diese Mittel hergeben.

Bei der gestrigen Adreßdebatte im ungarischen Unterhause nahm der Ministerpräsident Tisza das Wort und begrüßte freudig das innige **Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland**, dessen Zweck die Wahrung des Friedens und die Aufrechthaltung guter Beziehungen mit den Nachbarstaaten, zunächst mit Rußland, sei. Das Wesen des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Deutschland bestehe darin, äußeren Gefahren gegenüber zusammenzustehen; beide Mächte seien bestrebt, das Verhältniß zu einem in jeder Beziehung beruhigenden, in loyaler und vertrauensvoller Weise zu gestalten. Dies habe seitens des Kaisers von Rußland das größte Entgegenkommen gefunden und sei durch die Entrevue in Skierniewice bekräftigt worden.

Die heute Morgen gemeldeten Dementis der Officiösen gegenüber den Bestrebungen gewisser ungarischer Politiker und Blätter, welche die Dreikaiserzusammenkunft jeder Bedeutung entkleiden wollten, sind damit auf das nachdrücklichste bekräftigt worden.

Der **französische** Senat hat gestern auf Antrag des Grafen St. Vallier, des frühern französischen Botschafters in Berlin, den Truppen in Tongking und den Generalen Brière de l'Isle und Négrier, welche in Tongking commandiren, sowie den Admiralen Courbet und Lespès, den Commandeuren des vor Formosa operirenden Geschwaders, einstimmig seine Sympathie und dankbare Anerkennung ausgesprochen. — Freilich erregt es in Frankreich arge Verstimmung, daß die Operationen auf Formosa so geringe Fortschritte machen. Der Grund davon liegt darin, daß Courbet's Streitkräfte, die er zur Verfügung hat, lange nicht hinreichend sind, um mit dem gehörigen Nachdruck aufzutreten und sich gegen Schlappen, wie er sie am 8. d. M. erlitten hat, zu schützen. Demnächst wird übrigens der Stand der Dinge zwischen Frankreich und China in der Deputirtenkammer einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Die Abgg. Delafosse und Raoul Duval von der Rechten haben eine Interpellation über China angekündigt und die Regierung hat beschlossen, über dieselbe bei Gelegenheit der Berathung über die Creditforderung für Tongking zu verhandeln. Zugleich damit soll eine Interpellation zur Berathung kommen, die der radicale Abg. Lockroy über die auswärtige Politik im Allgemeinen stellen will.

Aus Kairo wird gemeldet, daß entsprechend dem Schreiben des **ägyptischen** Finanzministers vom 18. Septbr., durch welches derselbe die Suspension der Amortisirung der unificirten Schuld anordnete, das Ministerium gestern Verfügungeu erlassen hat, daß die Zahlung der Einnahmen der Eisenbahn- und Telegraphenverwaltung an die Staatsschuldenkasse morgen und die Zahlung der übrigen Einkünfte, welche speziell für die Staatsschuld bestimmt sind, am 26. d. M. wieder aufgenommen werde. — Man scheint also doch rückwärts steuern und die Brüskirung Europas nicht gar zu weit treiben zu wollen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Oktbr. In dem Befinden des Directors im Auswärtigen Amt Dr. v. Bojanowski zeigt sich einige Besserung, welche die Wiederherstellung des Kranken hoffen läßt, doch ist noch nicht abzusehen, bis zu welcher Zeit dieselbe erwartet werden kann.

Berlin, 16. Oktober. Nachdem der Reichstag durch die Novelle zur Maß- und Gewichtsordnung nahezu alle in dem früheren Gesetze enthaltenen Abweichungen von dem reinen Decimalsystem beseitigt hat, ist nunmehr die Normal-Aichungscommission berufen worden, um eine entsprechende Umarbeitung der Aichordnung vorzunehmen. Die Arbeiten der Commission werden voraussichtlich in den 10 Tagen zum Abschluß gelangen.

* Unter der Ueberschrift: „Herr v. Schauß als Ritter" bringt das „Fürther Tagebl." folgende Mittheilung: In Nieder-Ingelheim, einem Städtchen im Wahlkreise Alzey-Bingen, woselbst v. Schauß gegen Bamberger candidirt, spann sich gelegentlich einer Versammlung, in welcher Schauß sprach, folgende Scene ab: Ein Herr Dr. Martin, Anhänger Bamberger's, stellte an Schauß folgende Interpellation: „Warum hat Hr. v. Schauß auf die vielseitigen Aufforderungen in der Presse, zu erklären, wann, wo und zu wem Hr. Rickert seine verschwörerischen Pläne gegen den Reichskanzler geäußert habe, bis jetzt geschwiegen? Ich bitte ihn, uns über diese Angelegenheit Auskunft zu geben." Hr. v. Schauß gab nun eine Erklärung ab, er könne nicht auf Alles, was die Zeitungen über ihn gesagt hätten, antworten, sonst müßte er sich ein eigenes Bureau halten — er wollte also wie die Katze um den heißen Brei herumgehen. Man sah es ihm an, daß ihm diese Frage sehr unbequem kam, und als aus der Versammlung immer lauter der Ruf erscholl: Antwort! Keine Redensarten! Ja oder Nein! rief er: „Was ich behauptet habe, halte ich auch heute noch aufrecht, aber diese Sache gehört nicht hierher, Herr Rickert mag das mit mir ausmachen." Auf den Zuruf, daß ihn Herr Rickert in der „Danziger Zeitung" aufgefordert habe, Beweise zu bringen, erklärte er, die „Danz. Ztg." habe er noch nie gesehen und gelesen, (offenbar liest Herr v. Schauß gar keine Zeitungen. Denn aus der „Danz. Ztg." ist Rickert's Aufforderung seiner Zeit in alle großen Blätter übergegangen. D. R.) und schleuderte Hrn. Dr. Martin, der ihm zurief, er habe ihn gefragt und wünsche von ihm eine Antwort, die beleidigenden Worte entgegen: „Sie genügen mir noch lange nicht als Secundant Rickerts!" Echt ritterlich: erst verleumden und dann sich so aus der Schlinge ziehen! Der Unwille der Versammlung über die Ritterlichkeit stieg denn auch aufs höchste.

* In Leipzig ist, nach dem „Leipziger Tagebl.", Herr Professor Hänel als deutsch-freisinniger Candidat aufgestellt worden.

* In Schmalkalden ist eine Einigung der Mittelparteien gegen den deutsch-freisinnigen Rechtsanwalt Frieß in Cassel zu Stande gekommen. Eine aus diesem Anlaß am 12. d. Mts. in Schmalkalden stattgehabte Versammlung schickte folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck:

„Mehrere Hunderte nationalliberaler und freiconservativer zum Kampfe gegen die Fortschrittler geeinter Wähler aus dem Kreise Schmalkalden bringen Euer Durchlaucht begeisterten Gruß und das Versprechen warmer Förderung Ihrer Pläne."

Natürlich, daß der Herr Reichskanzler als höflicher Mann ein solches Telegramm seiner Getreuen nicht unbeantwortet ließ. Er sandte am 14. Oktbr. folgende Antwort:

„In dankender Erwiderung auf Ihren telegraphischen Gruß von vorgestern freue ich mich über die bei Ihnen unter den gemäßigten Parteien hergestellte Einigung zu gemeinsamer Arbeit. v. Bismarck."

* Die „Post" hat gestern den Conservativen, namentlich den Herren Stöcker und Wagner ihre Agitationsmethode zum Vorwurf gemacht und behauptet, dieselbe verderbe nicht nur hier in Berlin, sondern auch auswärts die conservativen Wahlen. Der „Reichsbote" nahm die beiden Angegriffenen in Schutz. Heute Abend aber schreibt er:

„Jetzt treten die Leute der „Post" in Action und da dürfte der Vorwurf der „Post" allerdings zur Wahrheit werden. Es fand nämlich gestern Abend in Schöneberg eine Wahlversammlung statt, in welcher der Freiherr von Zedlitz-Neukirch, welcher der „Post" und ihren Leitartikeln bekanntlich sehr nahe steht, und ein nationalliberaler Dr. Müller sprachen. Herr v. Zedlitz sagte nach dem vorliegenden Bericht: „Die Börsensteuer sei das beste Mittel, um alle die, welche mühelos das Fett vom Nationalwohlstande abschöpfen, auch in hervorragender Weise zu den Lasten heranzuziehen." Das lautet ja schon recht kräftig. Der nationalliberale Herr Dr. Müller aber rief aus: „Mit den Freisinnigen zu pactiren sei unmöglich, so lange sie Bambergerschen Prinzipien auf Erweiterung der Rechte des Individuums huldigen und sich von dem größten Stänker unserer Zeit, Richter, leiten lassen." — Wir theilen der „Post" diese Probe freiconservativ-nationalliberaler Wahlagitation mit, damit sie in den Stand gesetzt werde, ihre weise Ermahnung an den rechten Mann zu bringen; denn wenn in dieser Manier fortagitirt würde, dann wäre freilich alles verloren!"

* In Preußen sind die Conservativen bis jetzt mit 132 eigenen Candidaten hervorgetreten; unter ihnen sind Herr Stöcker dreimal (Berlin, Siegen und Breslau), Professor Wagner zweimal (Berlin und Potsdam), sowie Landrath v. Köller ebenfalls zweimal (Berlin und Kammin) vertreten. Alle Anderen bewerben sich nur um das Mandat eines Kreises.

* Aus Hadersleben wird der „Kiel. Ztg." geschrieben: Gegen den Pächter Jensen auf Nygaard bei Gram und fünf andere in dortiger Gegend wohnhafte Hufner waren von der Hardesvoigtei zu Rödding wegen Uebertretung der Schulordnung vom 24. August 1814 Strafmandate erlassen worden. Sie hatten ihre Kinder zum Schulbesuch nach Jütland gesandt. Die Angelegenheit gelangte zur gerichtlichen Entscheidung und nachdem das Amtsgericht zu Rödding die Schuldfrage verneint hatte, ist nach erfolgter Berufung seitens des Amtsanwalts die Sache neuerdings vor der Strafkammer des Flensburger Landgerichts verhandelt worden. Dieses Gericht hat das Erkenntniß erster Instanz bestätigt und die Angeklagten somit kostenlos freigesprochen. Es kann nach diesem Urtheil also Niemandem in Nordschleswig untersagt werden, seine Kinder im Auslande unterrichten zu lassen.

* Wie wenig die Wählerschaft des Wahlkreises Jauer-Landeshut-Bolkenhain gesonnen ist, auf den früheren Vertreter derselben, den nationalliberalen Professor Gneist, zurückzukommen, geht daraus hervor, daß die für Sonnabend, den 11. d. M., in Landeshut im Hotel „zum Raben" von der dortigen nationalliberalen Partei anberaumt gewesene Versammlung von nur elf Personen besucht war, welche, wie verlautet, sich noch nicht endgiltig darüber schlüssig machten, ob Professor Gneist aufgestellt werden solle, und die Wahl eines Comités ꝛc. daher „vorläufig" noch unterließen.

* Der Geh. Baurath und vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schröder, ist zum Geh. Ober-Baurath, der Professor der Mathematik an der Universität in Tübingen, Dr. du Bois-Reymond, ist zum etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule in Berlin ernannt worden.

* Das Reichs-Versicherungs-Amt nimmt nach der „Krzztg." seine Sitzungen nächsten Sonnabend wieder auf und tritt zunächst in die Berathung des vom Bergmeister Berg, einem Mitgliede des Amts, entworfenen Normalstatuts für

Stadt-Theater.

Die „Hugenotten" sind Meyerbeers größte That, überhaupt aber eine große That in der Opernliteratur, die ihren Werth zu behaupten wissen wird, trotz der Verkleinerung jenes Meisters durch kritische Heißsporne, welche jetzt in Wagner allein den Messias für die dramatische Musik erblicken. Hat der erfindungsreiche Scribe durch gewaltige dramatische Vorgänge, einem düstern historischen Hintergrunde entlehnt, und durch Einflechtung eines hoch interessanten Liebesromans Meyerbeer vortrefflich in die Hand gearbeitet, so hat es dieser verstanden, mit voller Aufbietung seines eminenten Talentes der Dichtung eine farbenglühende, wahrhaft großartige Beleuchtung zu geben, zumal vom dritten Act ab, wo die Musik immer größere Dimensionen annimmt und mit zwingender Gewalt auf den Hörer einwirkt. In den beiden ersten, etwas mosaikartig gebildeten Acten läßt sich mit dem Componisten rechten über manches conventionelle Musikstück, das nur auf den äußeren Effect geschrieben ist, über das unvermittelte Nebeneinanderstehen verschiedener Stilarten, über zu große Bevorzugung italienischer Gesangskünste in dem Part der Königin Margarethe, — mit dem Eingreifen der edeln Valentine aber in die Handlung vollzieht sich in Meyerbeer eine künstlerische Wandlung, die ihn hohen Zielen zuführt. In dem herrlichen Duo mit Marcel eint sich mit dem Kunstverstande des Componisten wahrhafte schöpferische Begeisterung, die Melodie kommt in breiten Zug und spiegelt die innigste seelische Empfindung ab. Dasselbe gilt von dem Liebesduo im vierten Act, das in hinreißenden Motiven förmlich schwelgt und von so packender dramatischer Wirkung ist, daß es sogar unmittelbar nach der grandiosen Schwerterweihe seinen Platz finden konnte, um den Act mit noch gesteigertem Effect abzuschließen. Doch, die kritischen Acten über die „Hugonotten" sind längst geschlossen und Referent kann ohne Furcht einer Unterlassungssünde sofort zu einigen Betrachtungen über die jüngste Vorführung der Oper schreiten.

Die anziehendsten Gestalten des Werkes sind Valentin, Raoul und Marcel. So oft sie auf der Bühne erscheinen, nehmen sie das lebhafteste Interesse in Anspruch, vorausgesetzt natürlich, daß sie hinter den hoch gestellten Forderungen des Componisten, in Bezug auf Stimme, Technik und dramatischem Ausdruck nicht gar zu fühlbar zurückbleiben. Das war nun nicht der Fall, im Gegentheil wurde überwiegend Tüchtiges dargeboten. Frau Riemenschneider zeigte sich in der Rolle der Valentine wieder als stimmbegabte, trefflich geschulte Sängerin, die auch durch verständnißvolle, noble Haltung der Darstellung für sich einzunehmen weiß, wenn auch das leidenschaftliche Element noch prägnanter und zündender von ihr betont werden könnte, wie in dem Liebesduo, das unter dem Einfluß mächtig einschneidender dramatischer Vorgänge einen Sturm von Gefühlen in der Brust Valentinens hervorruft und Seelenkämpfe, die noch überzeugender zum Ausdruck zu bringen sind. Das Musikalische gab die Sängerin edel und schön wieder, da störte kein Mißklang, kein outrirter Effect; jeder Ton war sorgsam überwacht, auch in dem höchsten Register, das mancher Valentine Verlegenheiten bereitet. Vorzüglich wirkte das klangreiche, wohl ausgeglichene Organ in dem Duo mit Marcel, sowohl in der Mittellage, wie sie die getragene Melodie in D-dur beansprucht, als auch in den höheren Chorden. Das hohe C mit dem hinabsteigenden Lauf, eine der Hauptklippen des Duo's, gelang ausgezeichnet. Frau Riemenschneider hat sich durch die speciell gesanglich sehr rühmenswerthe Leistung in der Gunst des Publikums wesentlich befestigt. — Bei Herrn Schrötter (Raoul) darf man nicht in demselben Maaße jeden Ton auf die Goldwaage legen; er ist kein unbedingter Schönsänger, dagegen versteht er es, den dramatischen Effect mit sicherem Bewußtsein und mit ganz respectabeln Mitteln, denen Kraft und Ausdauer nicht fehlt, hervorzuholen. So erhielt die Schlagstelle in dem Septett des dritten Actes eine vollkommen gesättigte Farbe, und dem Liebesduett war im Ganzen feurige Empfindung und volle Hingabe nachzurühmen, wenn auch das Liebesgeständniß Valentinen's auf Raoul einen mehr überwältigenden Eindruck hätte hervorbringen können. Die Romanze im ersten Act wurde durch eine zu große Hast des Sängers beeinträchtigt, welche es der Solobratsche schwer machte, zu folgen. — Mit Ausnahme des Pagen Urbain, von Fräulein Bachmann nicht ohne Gewandtheit, aber mit nicht genügend ausgeglichener, etwas scharf klingender Stimme gesungen, waren die Inhaber der übrigen Rollen meistentheils gute Bekannte aus der vorjährigen Saison. Die viel solfeggirende Königin fand in Frau Monhaupt eine Virtuosin ohne Furcht und Tadel, die auch in dem Hörer nicht die Furcht aufkommen läßt, daß ihr einmal etwas mißglücken könnte, sei es noch so schwierig und gewagt. — Steigt der Marcel des Herrn Wackwitz auch nicht ohne Mühe in die äußerste Tiefe des Basses hinab, so ist der tüchtige Künstler doch ein vollwichtiger, den fanatischen, biedern Greis in rauher Schaale kräftig charakterisirender Sänger, der sich volle Theilnahme zu verschaffen weiß. — Herr Pfeiffer (Nevers) schien diesmal nicht ganz glücklich disponirt zu sein. Die Stimme spendete weniger Wohllaut und Glanz, als sonst. — Wo Hrn. Roschlau der S. Bris nicht zu hoch lag, sang er die Partie mit guter Wirkung, auch den fanatischen Ton entsprechend treffend. — Der Chor machte einen ungleichen Eindruck, an Reinheit ließ er vielfach zu wünschen übrig. Das Orchester unter Hrn. Kapellmeister Götze hielt sich im Ganzen recht wacker. Recht beifällig wurden die mit Virtuosität durchgeführten Tänze der drei Damen aufgenommen.

M.

die Unfallgenossenschaften ein. Das bis zum 15. Okt. fällige statistische Material über die Genossenschaften ist zum größten Theile eingegangen; dem Reste kann man wohl unmittelbar entgegensehen.

Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. Das „Echo du Parlement" meldet, daß anläßlich der am Sonntag stattfindenden Communalwahlen in Antwerpen eine beträchtliche Truppenzahl zur Verhinderung von Ruhestörungen concentrirt werden soll. (W. T.)

* Die Stadt Gent, eine treue Vorkämpferin der liberalen Sache, hat die Erhaltung ihrer sämmtlichen Schulen trotz der jährlichen Mehrbelastung von 95 000 Francs beschlossen.

England.

A. **London**, 15. Oktober. „Truth" sagt, es sei praktisch entschieden, daß Sir Anthony Hoskins, jetzt Admiral-Superintendent der Flotten-Reserve, der Nachfolger des Herzogs von Edinburg in dem Befehl des Canal-Geschwaders werden soll. — Der General-Postmeister, Professor Fawcett, der sich um die Postverwaltung recht verdient gemacht hat, ist nebenbei auch ein sehr energischer Verfechter des Freihandels. Einen neuen Beweis hat er soeben davon gegeben, indem er dem Vernehmen nach einen Auftrag auf 150 Millionen Postkarten einer deutschen Firma, auf Grund ihrer Vorzüglichkeit im Vergleiche mit denen concurrirender Häuser, gegeben. — Ein Birminghamer Correspondent telegraphirt vom 14. d.: „Das heutige Aussehen von Ashton Lower Grounds nach den aufregenden Scenen des gestrigen Abends spottet jeder Schilderung. Nach den ungeheueren Quantitäten von Glasstücken, zerbrochenen Stühlen und Tischen, und den zerstreut umherliegenden Mauerziegeln könnte man sich fast einbilden, daß Dynamitarden an der Arbeit gewesen sind. Die Mauer an der Wiesenseite, wo die Eindringlinge hineinströmten, zeigt eine große Oeffnung von 5 bis 6 Fuß Breite. Ueberall liegen Ziegelstücken umher, da die Tumultanten sich jeder denkbaren Waffe bedienten, um die Thüren und Fenster zu zertrümmern. Die Plattform in der großen Halle ist mit zerbrochenen Stühlen, Holzstücken und Glasscherben bedeckt. Der Skating Ring, wo die Plattform zweimal gestürmt wurde, bietet gleichfalls einen traurigen Anblick dar. Der angerichtete Schaden muß sehr bedeutend sein. Die Blumenbeete sind zertrampelt und Dutzende von schönen Rhododendren vollständig vernichtet. Die Conservativen sprechen von einem gerichtlichen Vorgehen gegen gewisse Liberale wegen Aufreizung zum Aufruhr, und in conservativen Kreisen wird eine Bewegung organisirt, um liberale Meetings mit Wiedervergeltungsmaßregeln heimzusuchen."

Amerika.

ac. **Newyork**, 14. Oktober. In Cincinnati kam es gestern unter den Negern zu einem Krawall, den die Polizei zu unterdrücken suchte. Es wurden viele Schüsse abgegeben und ein Neger und zwei Polizisten wurden schwer verwundet. — Die internationale Meridian-Conferenz hat beschlossen, daß der Längegrad von Greenwich in zwei Richtungen bis zu 180 Graden gezählt werde, der östliche soll „Plus", der westliche „Minus" bezeichnet werden.

Danzig, 17. Oktober.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 18. Oktober.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und frischen Winden ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

* **Herbst-Control-Versammlungen.** Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen für sämmtliche Reservisten, zur Disposition der Truppen beurlaubte und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Mannschaften sowie für die Landwehr-Mannschaften werden bei der 1. Bezirks-Compagnie am 3. und 4. November, bei der 2. Bezirks-Compagnie am 5. und 6. November auf Bastion Luchs in Danzig abgehalten werden.

* **Ist der Ankauf eines Retourbillets ein Betrug?** In Crefelder Blättern wurde s. Z. ein Retourbillet nach Berlin zum Kauf angeboten. Gegen den Verkäufer und Ankäufer wurde Anklage, und zwar gegen den Letzteren wegen Betrugsversuches und gegen den Ersteren wegen Verleitung zu demselben erhoben. Die Eisenbahn-Verwaltung war nämlich durch die fragliche Annonce aufmerksam geworden und bewirkte, daß das Billet confiscirt wurde. Der Ankäufer mußte sich ein neues Billet lösen. Das Schöffengericht in Crefeld sprach beide Beschuldigte frei, und der Staatsanwalt legte hiergegen Berufung ein, welche am 10. vor der Strafkammer in Düsseldorf verworfen wurde. Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsgerichts liegt in dieser Frage noch nicht vor.

* **Abschiedsfest.** Gestern wurde dem zum Director des kgl. Gymnasiums in Marienburg ernannten Herrn Oberlehrer Dr. Martens von seinen Collegen und Freunden im Leutholtz'schen Lokale hierselbst ein Abschieds-Festessen gegeben.

* **Stadt-Theater.** Dienstag kommt neu einstudirt „Die Hochzeit des Figaro" zur Aufführung.

* **Bazar und Concert.** Für die hier seit 1868 zum Wohle von Tausenden wandernder Handwerksgesellen bestehende „Herberge zur Heimath" wird in den Tagen vom 19. bis 21. Oktober in den Festräumen des Stadtmuseums ein verhältnißmäßig reich ausgestatteter Bazar stattfinden, dessen lebhafte Unterstützung wir unsern Mitbürgern warm empfehlen. Die Anstalt, wenngleich auch ursprünglich confessionellen Charakters, gewährt seit einer Reihe von Jahren wandernden Handwerkern ohne Unterschied der Confession billiges Logis, gesunde Kost, harmlose Geselligkeit und, so weit möglich, auch Arbeitsnachweis, sucht also der Entartung und Verrohung des Herbergswesens entgegen zu wirken. Seit ihrem Bestehen haben 29 124 wandernde Handwerker in derselben Aufnahme gefunden. Ferner ist vor 9 Jahren noch ein besonderes Logirhaus (Hospiz) für besser Situirte gegründet worden. Auf diesen Anstalten lasteten jedoch 30 000 M Hypotheken-Kapitalien, von denen erst 6000 M abgezahlt sind, so daß die Zinszahlung dem Comité noch viel Sorge macht. Der Ertrag des Bazars ist bestimmt, diese Sorge zu mindern. Möge er seinen Zweck voll erfüllen!

Am Dienstag, 21. Oktober, wird mit dem Bazar verknüpft sein ein Concert in dem stilvollen, zu derartigen Zwecken besonders geeigneten Concertsaale des Franziskanerklosters. Die Namen der Mitwirkenden, des Fräul. Brandstäter, sowie der Herren Reutener, Dr. Fuchs und Großheim, und der Reichhaltigkeit des Programmes, welches zwölf interessante Nummern enthält, stellen uns einen genußreichen Abend in Aussicht, weshalb das Publikum sich hoffentlich auch daran recht zahlreich betheiligen wird.

z **Kirchen-Concert.** Am 1. November cr. veranstaltet der Vorstand des westpreußischen Pestalozzivereins (Centralort Danzig) mit Genehmigung des Gemeindekirchenrathes in der hiesigen Oberpfarrkirche zu St. Marien ein Kirchen-Concert, auf welches wir schon jetzt aufmerksam machen. Das Programm, dessen Ausführung der königl. Musikdirector Herr Markull, hervorragende Kräfte der hiesigen Oper (Frau Riemenschneider, Frau Monhaupt-Kleinmichel, Fräulein Friede, Herr Herms und Herr Wackwitz), sowie ein combinirter Männerchor unter Leitung des Herrn v. Kisielnicki bereitwilligst übernommen haben, verspricht ein recht reichhaltiges zu werden und wird nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben, zumal der Zweck ein wohlthätiger ist. In Betreff der nächsten Probe verweisen wir auf das Inserat.

-g- **Gewerbeverein.** Gestern hielt der hiesige Gewerbeverein seine erste diesjährige Wintersitzung ab. Der Vorsitzende, Hr. Pfannenschmidt, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß ein ungenannter Freund des Vereins dem westpreußischen Provinzialmuseum für die gewerbliche Mustersammlung eine Gabe von 100 M zugewendet hat, die demselben zur Verfügung gestellt sei. Alsdann hielt Hr. Director Dr Conwentz einen Vortrag über fleischfressende Pflanzen. Das Vorhandensein von Pflanzen, die ihrem Körper thierische Nahrung zuführen, hat Darwin vor neun Jahren festgestellt. Was uns bei dieser Entdeckung fremdartig berührt, ist, daß die uns unbeweglich erscheinenden Pflanzen die erforderliche Lebensthätigkeit entwickeln, um den thierischen Körper in sich aufzunehmen. An einer Reihe anderer Beispiele, wie der Akazie, die ihre Blätter zur Nacht schließt, unsern Stubenpflanzen, die beim Wachsen ihre Organe dem Licht zuwenden, der indischen Telegraphenpflanze, welche in regelmäßigen Curven ihre Blätter im Laufe des Tages von oben nach unten bewegt u. s. w. erweist Redner, daß die selbstständige Bewegung der Pflanzen durchaus nichts ungewöhnliches ist, und kommt dann auf die fleischfressenden Pflanzen selbst zu sprechen. Wir haben deren in unseren Provinzen 4 aufzuweisen, zwei kleine Wiesenpflanzen, deren Blattorgane mit Haaren bedeckt sind, welche einen klebrigen Saft aussondern, der wie Thautropfen aussieht; auf diese fliegen nun kleinere Insecten zu, welche sich der gefährlichen Umarmung der Wimpern nicht mehr entziehen können, sie werden von dem klebrigen Saft festgehalten, die Wimpern neigen sich ihnen entgegen und ziehen sie nach der Mitte des Blattes, welches sich alsdann schließt und einen sauern, pepsinhaltigen Saft absondert, welcher den thierischen Organismus bis auf die Horntheile zerstört und dem innern Pflanzenkörper zuführt. Eine andere kleine Wiesenpflanze, sowie zwei kleine Wasserpflanzen, der Gattung Drosera angehörend, verfahren ähnlich. Drastischer gebildet sind einige der Tropenwelt angehörende fleischfressende Pflanzen, besonders der in Indien vorkommenden Kannenträger, welcher mit einem geradezu sinnreichen Organismus versehen ist. Es ist eine Blattpflanze, das eine Blatt erweitert zu einer Kanne, die von einem Deckel geschlossen werden kann; inwendig ist die Kanne mit nach unten gehenden Borsten besetzt, die oberen dieser sondern eine süße, wohlschmeckende Flüssigkeit ab, die andern den pepsinhaltigen, dem Magensaft ähnlichen sauern Saft. Das Insect wird von der süßen Flüssigkeit angezogen, klettert immer tiefer in die Kanne hinein, kann wegen der nach unten stehenden Borsten nicht wieder zurück und fällt endlich in den unteren Theil der Kanne, wo es von dem scharfen Safte alsbald zersetzt wird. Aehnlich verfährt eine andere Pflanze im tropischen Amerika, welche mit noch größeren schlauchartigen Organen versehen ist, Namens Saracenia. Aus diesen Eigenschaften der Pflanzen, sich bewegen zu können, thierische Nahrung in sich aufzunehmen, sowie aus dem Umstande, daß viele dem Pflanzenkörper allein zugeschriebene Stoffe, wie das Amylum (Stärke) und das Pflanzengrün, auch im thierischen Körper vorkommen, schließt Redner, daß der früher in den Schulen gemachte Unterschied zwischen Thierreich und Pflanzenreich nicht existire. Es gebe nur ein organisches Naturreich. — Eine im Fragekasten vorgefundene Frage, wie man durch Staub unleserlich gemachte Tinte alter Schriftstücke wieder leserlich macht, beantwortete Stadtrath Helm dahin, daß Galläpfellösung das beste Mittel sei.

* **Berufsgenossenschaften ostdeutscher Holzindustriellen.** Der Verein deutscher Holz- und Flößereiinteressenten hat beschlossen, im Anschluß an die einleitenden Schritte Berliner Interessenten die Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft zur Unfallversicherung für sämmtliche Schneidemühlen und Holzindustriellen anzustreben. Diese Genossenschaft soll umfassen sämmtliche Betriebe der Holzbearbeitungsbranche, insoweit dieselben nach dem Unfallversicherungsgesetze vom 6. Juli 1884 versicherungspflichtig sind. Der genannte Verein hat ein Comité gewählt, welches auf Montag, 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, nach Bromberg (Sauers Lokal) eine Versammlung sämmtlicher ostdeutschen Holzindustriellen beruft. Falls nicht eine freiwillige Berufsgenossenschaft derselben zu Stande kommt, welche die Vortheile einer eigenen Verwaltung und die freie Wahl der Vertrauensmänner etc. hat, so geschieht die Zwangsversicherung nach Anordnung der Verwaltungsbehörden. Es ist deshalb von außerordentlicher Wichtigkeit für sämmtliche Holzindustriellen Ost-Deutschlands, an der Montag, den 20. d. Mts., zu Bromberg stattfindenden Versammlung theilzunehmen.

* **Feuer.** Ein großer Feuerschein in südlicher Richtung veranlaßte heute früh 6½ Uhr die hiesige Feuerwehr zum Ausrücken. Dieselbe kehrte aber wegen weiter Entfernung der Brandstelle bei der „rothen Brücke" um. Wie man hört, soll das Feuer hinter Praust stattgefunden haben. Eine kleine Stunde vorher war die Feuerwehr nach dem Hause Tobiasgasse Nr. 9 gerufen worden, wo in einem Krämerladen eine größere Quantität Streichhölzer in Brand gerathen war. Ferner nahm gestern Abend 8 Uhr ein auf dem Grundstück Hundegasse Nr. 88 entstandener Schornsteinbrand die Feuerwehr kurze Zeit in Anspruch.

Polizeibericht vom 17. Oktober. Verhaftet: ein Trödler, 1 Musiker wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Drahtbinder wegen Widerstandes, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 20 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 5 Dirnen. — Gestohlen: ein schwarzer Zeugrock, ein Frauenhemde gez. A. H. A., ein Paar Damenbeinkleider. — Gefunden: auf der Mottlau treibend 6 Stück Mauerlatten, in Aufbewahrung genommen von dem Schleusen-Aufseher Hennig.

* **Die polnische Candidatenliste** für die Reichstagswahl ist von dem Provinzial-Wahlcomité für Westpreußen wie folgt festgesetzt worden: Für den Wahlbezirk Neustadt-Carthaus: Anton v. Kalkstein-Pluskowenz (Kr. Thorn); Stargardt-Berent: Michael v. Kalkstein-Klonowken (Kr. Pr. Stargardt); Stuhm-Marienwerder: Heinrich v. Donimirski-Hintersee (Kr. Stuhm); Graudenz-Strasburg: Ignac v. Tyskowski-Mileszewo (Kr. Strasburg); Rosenberg-Löbau: Dr. Rzepnikowski-Löbau; Thorn-Kulm: Michael v. Sczaniecki-Nawra (Kr. Thorn); Schwetz: v. Kossowski-Gajewo (Kr. Strasburg); Konitz-Tuchel: Wladyslaw v. Wolszlegier-Schönfeld (Kr. Konitz); Flatow-Schlochau: Geistlicher Dr. Anton v. Wolszlegier-Jacobsdorf (Kr. Flatow).

δ **Marienburg**, 16. Oktbr. Heute Abend hielt der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dirichlet im Gasthause zu Grunau vor den ziemlich zahlreich erschienenen Wählern einen längeren politischen Vortrag, dem die Zuhörer mit großem Interesse und der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten. Indem Redner die Stellung und die Ansichten der Conservativen im Vergleich zu den Liberalen den Gesetzesvorlagen gegenüber eingehend beleuchtete, führte derselbe ungefähr Folgendes aus: Die Geschichte der politischen Gesetzgebung beweist es, daß die Conservativen wesentlich andere Interessen verfolgen als diejenigen ihrer Wähler. Als beispielsweise vor etwa 50 Jahren die Regulirung der Grundsteuer durch Gesetz erfolgte, was jetzt oft fälschlich als eine That der Liberalen hingestellt wird, wurden die Großgrundbesitzer, welche bisher der alten ständischen Verfassung gemäß von dieser Steuer befreit waren, nunmehr zwar auch besteuert, auf der anderen Seite wurden dieselben jedoch mit 60 000 M wiederum entschädigt, während die kleinen Grundbesitzer unberücksichtigt blieben. Es war dies gerade eine That der Conservativen, in deren Partei ja bekanntlich viele Großgrundbesitzer und höhere Beamten vertreten sind. Als im Jahre 1879 eine ganze Reihe neuer Steuern und Zölle eingeführt wurden, geschah dies gegen die ausdrücklichen Versprechungen von Erlaß alter Steuern einerseits und Entlastung der Gemeinden andererseits. Als sodann die Tabaksteuer-Erhöhung eintrat, hob der damalige Oberpräsident von Schlesien, der jetzige Vicepräsident des Staatsministeriums Herr v. Puttkamer in einer Rede ausdrücklich hervor, daß sämmtliche Steuererhöhungen dazu verwandt werden sollten, den Gemeinden in ihrer Steuerlast Erleichterungen zu verschaffen, und er fügte damals hinzu, sollten alle diese Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen, so würde er es als einen Stoß in das Herz des monarchischen Prinzips betrachten. Nun sind zwar diese Hoffnungen keineswegs in Erfüllung gegangen, doch ist, gottlob, diese Verheißung nicht eingetreten. Seit Einführung resp. Erhöhung der Tabaksteuer — der Tabaksbau des kleineren Besitzers war bekanntlich früher unbesteuert — sind 5 Jahre verflossen, ohne daß den Gemeinden auch nur ein Theil der Grund- und Gebäudesteuer abgenommen worden wäre. Unter diesen Umständen ist es Pflicht einer jeden gewissenhaften Volksvertretung, neue Steuern nur sehr vorsichtig und womöglich nur dann zu bewilligen, wenn eine alte vielleicht schlechte Steuer dadurch abgeschafft werden kann. Denn erfahrungsgemäß sucht zunächst jeder Minister für sein Ressort aus der Quelle der neuen Steuern so viel als möglich zu erlangen. Ich kann Ihnen leider nicht versprechen, daß eine Steuerentlastung eintritt, denn die Verpflichtungen, die der Staat einmal übernommen hat, muß er auch erfüllen; mein Bestreben und das der gesammten deutschfreisinnigen Partei ist vielmehr darauf gerichtet, Mehrbelastungen der Steuerzahler so viel als irgend möglich zu vermeiden. Das Reich und der Staat haben keine directen Einnahmen; die Mittel, deren sie bedürfen, sind zuvor der Tasche der Steuerzahler entnommen. Was das Verhältniß des großen zum kleinen Grundbesitz betrifft, so war es bei Berathung der Kreisordnung das Bestreben der Liberalen, daß auf eine bestimmte Anzahl von Morgen des Besitzes je 1 Kreistagsabgeordneter gewählt würde, ohne Rücksicht auf den Großgrundbesitz, damit das Stimmrecht in einem richtigen Verhältnisse zur Steuerlast steht. Die Kreisordnung erhielt jedoch das jetzige Aussehen und es ist auch diese nicht, wie fälschlich behauptet wird, ein Werk der Liberalen, sondern der Conservativen. Bekanntlich bestimmt die Höhe der Grund- und Gebäudesteuer die Trennung zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Diese Scheidung verliert jedoch jede Berechtigung von dem Augenblicke, in welchem die Steuer entrichtet wird, die beim Kleingrundbesitz viel mehr beträgt als beim Großgrundbesitz. Denn während der Großgrundbesitz in der Kreisvertretung die Hälfte der Stimmen repräsentirt, hat derselbe nur $\frac{1}{16}$ jener Steuern aufzubringen. In Folge dieser Erkenntniß, welche sich allmälig Bahn brach, gründete eine Vereinigung von Kleingrundbesitzern in Eisenach den „deutschen Bauernverein", der sich vom Großgrundbesitz emancipirte und sich nicht mehr von demselben ins Schlepptau nehmen lassen will. Deshalb hat dieser Verein den Conservativen besonders mißfallen und Herr v. Minnigerode hat namentlich die ganze Schaale seines Zornes über denselben ausgeschüttet, doch dürfte er über eine angebliche Spaltung des großen und kleinen Grundbesitzes zu klagen keine Ursache haben. Unsere Ansicht von gerechter Volksvertretung ist überhaupt die, daß Reichstag und Landtag nicht dazu da sind, die Interessen des Einen gegen den Anderen zu vertreten, nicht Handwerker gegen Grundbesitz, Arbeiter gegen Kapitalisten, sondern in versöhnender verständig berechnender Weise den Interessen aller Stände gleichmäßig und gerecht zu dienen. Die Landwirthschaft anlangend, so hat man derselben neuerdings durch Einführung oder richtiger Wiedereinführung von Getreidezöllen aufzuhelfen versucht. Es ist dies geradezu als ein Wundermittel zu bezeichnen, denn eine Hilfe ist nicht möglich, ohne dabei die andern Stände zu schädigen. Die Erfahrungen seit 1879 bestätigen voll und ganz die Richtigkeit unserer bisherigen Anschauungen. Neuerdings, wo das mittlere Deutschland gute Ernten, Amerika und Rußland, über deren Concurrenz wir am meisten zu klagen haben, reiche Ernten haben, kann der Landwirth nicht anders als das Getreide um den Betrag des Zolles billiger verkaufen und hilft daher dem Besitzer in diesem Jahre der Zoll nicht einen Pfifferling. Jetzt wäre gerade die Wirkung des Zolles sehr wünschenswerth, aber er versagt. Anders verhält es sich in der Zeit der Mißernte, wenn die Getreidepreise sprungweise in die Höhe gehen, wie z. B. im Jahre 1880, als der Roggen in der Blüthezeit erfror. Dann muß der deutsche Consument den Zoll bezahlen und sich von Neujahr ab die Bedingungen des Handels gefallen lassen. Es ist dann wie 1880, wo der Roggen 8—8,50 M kostete, gegenüber dem Andrange der hungernden Bevölkerung und dem Nothschrei der Fabrikarbeiter unmöglich, den Zoll beizubehalten. Was schließlich die Holzzölle anlangt, so ist es das Verdienst der Liberalen gewesen, jene Vorlage zu Fall gebracht zu haben. Es soll nun wiederum beabsichtigt werden, eine Verdreifachung der Zölle einzuführen. Wenn irgendwo der Landwirthschaft ein Schaden durch eine Maßregel zugefügt würde, dann geschähe es durch diese. Es giebt ja Gegenden, wie z. B. die Johannisburger Haide, wo keine Wasserstraßen vorhanden und den Waldbesitzern jene Maßregel von Nutzen sein würde. Im großen Ganzen trifft dies jedoch nicht zu. Wir Liberalen werden uns auch ferner gegen die Einführung dieser Steuer stemmen. Ein allgemeines Bravo lohnte den Redner für seinen vorzüglichen Vortrag und mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Konitz, 16. Oktbr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats genehmigt, nach welchem die Stadt Konitz sich für ihre Communalbeamten der westpreuß. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse anschließt.

† **Briesen**, 16. Oktober. Unser bisheriger Bürgermeister v. Gostomski ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf fernere 12 Jahre wiedergewählt worden.

ß. **Pillau**, 16. Oktbr. Der seit mehreren Tagen hier wüthende Sturm ist gegenwärtig so stark, daß einige zwanzig beladene Dampfer den hiesigen Hafen nicht zu verlassen wagen. Heute traf hier das sechste neuerbaute Torpedoboot (Nr. 33) aus Elbing ein. Daß dasselbe bei dem jetzigen Sturm Probefahrten machen wird, ist jedoch nicht anzunehmen.

Königsberg, 16. Oktober. Mit dem um 12 Uhr 6 Minuten fälligen Courierzuge von Berlin traf heute Prinz Wilhelm mit seinem Gaste, dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, auf dem Wege nach Ibenhorst hier ein. Sofort nach dem Verlassen des Salonwagens begaben sich die beiden Prinzen, von denen der erstere Infanterieuniform, Prinz Rudolf Civil trug, nach den königlichen Gemächern, wo ein Déjeûner dinatoire eingenommen wurde. Da jeder Empfang verbeten, war von offiziellen Persönlichkeiten nur der Herr commandirende General zur Abstattung der Meldung anwesend. Eine Deputation des hiesigen österreichisch-ungarischen Vereins durfte nach Aufhebung der Tafel eine Begrüßungsansprache an den österreichischen Thronfolger richten, welche freundliche Erwiderung fand. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 15. Oktober. Vor dem Schöffengericht wurde vorgestern die Privatklage des Rittergutsbesitzers Herrn Contag und Genossen wider den Regierungspräsidenten Steinmann wegen Beleidigung in der v. Lyncker'schen Wahlangelegenheit durch das bekannte Schreiben, dessen Ausdrucksweise sich auch Minister v. Puttkamer „nicht aneignen" wollte, verhandelt. Als Vertreter der Privatkläger fungirte Rechtsanwalt Siehr aus Insterburg, für den Beklagten Rechtsanwalt Schmidt aus Gumbinnen. Die Sache mußte schließlich vertagt werden, um noch weiteren Beweis zu erheben.

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf den gestrigen Bericht über die Gewerbehaus-Versammlung vom 15. d. M. erhalten wir folgendes Schreiben:

1) Es ist unwahr, daß ich gesagt habe, „der Getreidezoll sei ein Bedürfniß der Mehrheit des Volkes geworden."

2) Es ist unwahr, daß ich den Theil der Rede des Herrn Rickert vom Jahre 1880 verlesen habe, in welcher derselbe erklärt, er stimme in Anbetracht der ernsten Lage diesmal noch für das Septennat, vielmehr habe ich folgenden Satz verlesen:

„Nun bin ich freilich der Meinung, daß es wünschenswerth gewesen wäre, wir hätten die sieben Jahre herabgesetzt. Die drei Jahre, die Festhaltung der Legislaturperiode wünsche ich deshalb nicht, — ein Prinzip kann ich darin nicht finden, weil ich, wie schon gesagt, nicht den regelmäßigen Wahlkampf will wegen dieser Frage. Sie ist mir zu wichtig, zu theuer, als daß ich sie regelmäßig auf die Wahlversammlungen bringen möchte. Ich wünsche es nicht, weil ich weiß, wie leicht man die Leidenschaften, wie der Herr Abgeordnete Lasker Eingangs sehr treffend hervorgehoben hat, nach der einen und auch nach der anderen Richtung entfesseln kann."

und alsdann auseinandergesetzt, daß Herr Rickert sich dadurch einer Inconsequenz schuldig mache, da seine Partei in das Programm die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres für 3 Jahre aufgenommen habe.

Demnächst habe ich den Schluß der Rickert'schen Rede vorgelesen.

Wenn ferner gesagt wird, daß ich mich auf den Ruf „Weiterlesen" nicht darauf eingelassen hätte, so war dies eben nicht möglich, weil ich den Schluß der Rede verlesen hatte.

3) Es ist unwahr, daß ich gesagt habe, die Ablehnung der Dampfer-Subvention sei als eine Opposition der freisinnigen Partei gegen die Colonialpolitik zu bezeichnen. Ich habe im Gegentheil gegenüber meinem Vorredner hervorgehoben, daß eine Ablehnung der Dampfer-Subventionsvorlage garnicht erfolgt sei, vielmehr der Reichstag eine Abstimmung hierüber garnicht vorgenommen habe, und ferner behauptet, daß die deutschfreisinnige Partei zuerst die Colonialpolitik des Fürsten Reichskanzler nicht wohlwollend kritisirt hätte.

Dr. Wehr, Landesdirector.

Wir haben darauf Folgendes zu erwidern:

Ad 1. Soweit unser Referent gehört hat, hat Herr Dr. Wehr ungefähr so gesagt. Von anderer Seite wird uns allerdings mitgetheilt, die Aeußerung hätte gelautet: Der Kornzoll sei ein Wunsch der Mehrheit des Volkes gewesen. Auf den lauten Widerspruch hin, der sich dabei erhob, führte Dr. W. als Grund dafür an, daß ja die Majorität der vom Volke gewählten Vertretung den Zoll gebilligt habe. Ergo etc. Herr Dr. Wehr kann daraus sehen, daß man genau Acht gegeben hat. Im Grunde ist es aber ziemlich gleichgiltig, ob er den Ausdruck „Bedürfniß" oder „Wunsch" gebraucht hat. Factum ist, daß Dr. W. gegen Herrn Gibsone's Passus polemisirte, in welchem gesagt war: Die neue Wirthschafts-Politik hat Danzig nur Schaden gebracht, darunter auch die Kornzölle; und jeder Pfennig Zoll, der auf das Getreide gelegt wird, vertheuert das Brod des armen Mannes." Das wollte Herr Dr. W. widerlegen. Was soll nun die Berichtigung? Soll sie den Glauben erwecken, er wäre kein Freund der Kornzollerhöhung? Wenn es so wäre, würden wir uns freuen. Vorgestern mußten wir auf Grund seiner Polemik gegen Herrn Gibsone das Gegentheil annehmen.

Ad 2. Herr Dr. Wehr hat allerdings die von ihm citirte Stelle verlesen, dann auch den Schluß der Rickert'schen Rede vom 10. April 1880. Unwahr aber ist, daß der Zuruf „Weiterlesen!" erst nach dem Verlesen dieses zweiten Theiles erscholl. Er wurde vielmehr auch schon laut bei Beendigung des ersten, oben citirten Stücks, weil die Betreffenden offenbar ganz genau wußten, daß gleich darauf die Stelle der Rickert'schen Rede kam, um welche es sich hier handelt.

. . . . „Obwohl ich der Meinung gewesen bin, es wäre besser gewesen, fünf Jahre anzunehmen, schon deshalb, **weil ich in der Bewilligung von 7 Jahren keineswegs ein Präjudiz für die Zukunft sehen will — ich verwahre mich dagegen, mit dem Herrn Abgeordneten Lasker gemeinschaftlich, daß aus einem solchen Beschluß hergeleitet werden könnte, wir wollen für alle Zeiten damit das Recht aufgeben, eine andere Feststellung der Friedenspräsenzziffer herbeizuführen.**"

Diese Stelle hat Herr Dr. Wehr nicht verlesen, er hat sie übersprungen, weil sie seine Behauptung von einer Inconsequenz im Verhalten Rickerts eben hinfällig macht. Es bleibt also dabei, daß sich Herr Dr. Wehr eines abgebrauchten Kunststücks bediente, als er, ein paar Sätze aus dem Zusammenhange herausreißend, seine unrichtige Behauptung über Rickerts politisches Verhalten begründen wollte. Loyal ist solche Kampfesweise nicht, auch dann nicht, wenn gar keine Zurufe vorliegen, die das Unterdrücken des punctum saliens moniren.

Ad 3. Daß Herr Dr. Wehr wörtlich gesagt hat, „die Ablehnung der Dampfersubvention sei als eine Opposition der freisinnigen Partei gegen die Colonialpolitik zu bezeichnen", ist nicht behauptet worden. Dieser Theil unseres Berichtes war rein referirend und sollte gar keine Wiedergabe des Wortlauts, sondern des Inhalts seiner Ausführungen sein. Und aus dem Inhalte seiner ganzen Rede ging es eben unzweifelhaft hervor, daß er die Opposition gegen die Dampfervorlage mit einer solchen gegen die Colonialpolitik identificirt. Nicht unser Berichterstatter, sondern das Herrn Dr. Wehr doch gewiß nicht übelwollende Referat des Organs der hiesigen Conservativen, welches Hrn. Dr. Wehrs Ausführungen denen des Hrn. Gibsone gegenüber in augenfällig parteiischer Weise bevorzugt, also selbst der Bericht der „D. Allg. Ztg." sagt: „Herr Rickert hat anfänglich gegen jene Vorlage gestimmt, wir sind ferner nicht sicher, wie er sich weiter zur Colonialpolitik verhalten wird etc." Hat der Redner damit nicht Subvention und Colonialpolitik zusammengeworfen? stellt er damit nicht das Verhalten der Freisinnigen resp. Rickerts gegen die Dampfervorlage gleich einer Opposition gegen Bismarcks Colonialpolitik? Und daß Hr. Dr. Wehr das gethan, ist um so illoyaler, weil es ihm nicht verborgen gewesen sein kann, daß Hr. Rickert und die ganze Partei mit ungetheilter Freude die von dem Reichskanzler inaugurirte Colonialpolitik billigt, — aus vollem Herzen billigt. Daß Herr Dr. Wehr, wie er angiebt, constatirt hat, „eine Ablehnung der Dampfervorlage sei gar nicht erfolgt", und daß der Reichstag eine Abstimmung gar nicht vorgenommen habe, diese wichtige historische Entdeckung wollen wir gern unangefochten passiren lassen. Dies weiß ja ohnehin Jeder. Selbstredend hat mit dem Ausdruck „Ablehnung" nur „ablehnendes Verhalten" verstanden werden sollen. — Wenn Herr Dr. Wehr zuletzt behauptet, „daß die deutschfreisinnige Partei zuerst die Colonialpolitik des Fürsten Bismarck nicht wohlwollend kritisirt hatte", so ist das nichts als eine neue haltlose Behauptung. Ein Blick in die parlamentarischen Acten genügt, das klar zu legen. Von der Colonialpolitik des Fürsten Bismarck war überhaupt zum ersten Male die Rede in der Sitzung der Budget-Commission am 23. Juni. Zum ersten Male öffentlich wurde darüber discutirt auf Grund dieser Commissionsverhandlungen am 26. Juni. Und noch bevor der Reichskanzler in dieser Sitzung seine bekannten Ausführungen über seine Colonialpolitik machte, erklärte der Abg. Rickert sein volles Einverständniß mit derselben und ebenso in derselben Sitzung auch Abg. Richter. Herrn Dr. Wehr's Behauptung von einer zuerst nicht wohlwollenden Kritik steht also mit den Thatsachen in directem Widerspruch.

Red. d. Danz. Ztg.

Vermischtes.

Berlin, 16. Oktober. Dem Beispiele der königlichen Museen folgend, wie bereits erwähnt, hat auch die Nationalgalerie höherer Weisung zufolge damit begonnen, den Provinzial-Museen Preußens Gemälde aus dem reichen Bestande ihrer Sammlungen leihweise auf unbestimmte Zeit zu überweisen. So sind in jüngster Zeit dem schlesischen Provinzial-Museum in Breslau vier hervorragende Werke der Malerei übergeben worden. Es sind „Ostende" von Andreas Achenbach, ein 1866 gemaltes Bild, welches in demselben Jahre von der Galerie, die noch zwei Gemälde von Achenbach, „Herbstliche Waldlandschaft" und „Scheveningen" besitzt, angekauft wurde, ferner „Landschaft mit Dianajagd" von dem verstorbenen Franz Dreber, ein im Jahre 1876 im Verein mit dem „Herbstmorgen im Sabinergebirge" und zahlreichen Handzeichnungen des Künstlers angekauftes Gemälde, und endlich das nach Bestellung im Jahre 1880 angekaufte Bild „Aus den Kämpfen um Metz im Kriege von 1870" von Prof. L. Kolitz, dem Akademiedirector in Cassel, und der im Jahre 1880 zu Friedrichruh gemalte Pastellkopf des Fürsten Bismarck von Lenbach, welchen der Künstler als Studie zu seinem in der Nationalgalerie

befindlichen Bismarck-Porträt benutzte. Auch dem Wallraf-Richartz-Museum zu Köln und dem Stadtmuseum in Königsberg sollen bereits einige andere Gemälde überwiesen worden sein. Dem Raummangel, an dem die Nationalgalerie bei der Ueberfülle ihres Bestandes schon seit längerer Zeit leidet, dürfte in Folge dieser Ueberweisungen am besten abgeholfen werden.

* Gestern wurde auf Requisition des Untersuchungsrichters der 24 Jahre alte, bereits mehrfach wegen Bettelns und Vagabondirens bestrafte Franz Loske verhaftet, weil derselbe dringend verdächtig ist, die bereits festgenommenen Arbeiter Braatz und Ermelin, mit denen er zu gleicher Zeit in der Stadtvoigtei in Strafhaft sich befand, zu dem Ueberfall gegen den Stadtvoigtei-Inspector v. H. angestiftet zu haben.

* Der Prinz Prisdang von Siam ist, begleitet von seinem Secretär Verney, gestern aus Paris in Berlin angekommen.

* Joachim Raff hat vier Ouverturen, und zwar zu Shakespeare's „Romeo und Julie", „Othello", „Macbeth", und „Sturm" hinterlassen. Die Wittwe des Componisten hat die Manuscripte der herzoglichen Kapelle in Meiningen anvertraut, durch welche dieselben vermuthlich zuerst in Deutschland aufgeführt werden dürften. Soweit uns bekannt, ist das erste der genannten Orchestervorspiele bereits vergangene Saison durch Hofkapellmeister Hans Richter in London zur Aufführung gebracht worden.

* Der in seinem schlesischen Schloß Sybillenort schwer krank darniederliegende 78jährige Herzog Wilhelm von Braunschweig ist sein Leben lang ein Feind der Aerzte gewesen und verweigert auch jetzt hartnäckig jede ärztliche Hilfe. Von zwei hervorragenden Breslauer Medizinern, welche man an das Krankenbett gerufen, hat er nur einen auf wenige Minuten vorgelassen und nachher erklärt, daß er denselben nicht wieder sehen wolle.

Dortmund, 15. Oktober. Wie der „Westfäl. Merk." mittheilt, erschoß sich gestern auf der Eisenbahnfahrt von hier nach Herdecke der Kaufmann Martin Maßmann, Präsident des hiesigen antisemitischen Reformvereins, zweiter Vorsitzender des Kriegervereins.

* Die „Südd. Presse" erinnert daran, daß Jules Ferry mit einer Urenkelin von „Goethe's Lotte" vermählt ist. Charlotte Buff aus Wetzlar war vermählt mit Johaun Christian Kästner aus Hannover. Eine Enkelin von ihr war Frau Scheurer-Kästner in Mülhausen und deren Tochter die Gemahlin des jetzigen französischen Ministerpräsidenten, der 1832 in dem Vogesenstädtchen St. Dié geboren ist.

München, 15. Oktober. Die nach zwölftägiger Dauer gestern Abend geschlossene Deutsche Molkerei-Ausstellung ist von 15 770 Personen besucht worden.

ac **London**, 15. Oktober. Der Cunard-Dampfer „Oregon" und der National-Dampfer „Amerika" machten eine Wettfahrt von Newyork nach Queenstown. Sie war Gegenstand vieler Wetten hier und in Amerika. Die Schiffe verließen Newyork am 8. d. Mts. Der „Oregon" gewann. Er traf um 10 Minuten vor Mitternacht gestern Abend in Queenstown ein und hat die Reise in 6 Tagen, 9 Stunden und 27 Minuten zurückgelegt. Der „Amerika" langte in Queenstown erst um 8½ Uhr heute früh an, gebrauchte somit 6 Tage 18 Stunden und 7 Minuten zur Fahrt.

* Aus Nizza wird geschrieben: Seit einigen Tagen hat sich an der ganzen Riviera ein abnormer Witterungswechsel bemerkbar gemacht. Heftige Stürme, Orkane zu nennen, welche in den Nächten an Stärke zunahmen, wütheten längs der Küste. Eine empfindliche Kälte hat sich nach den Stürmen eingestellt. Die Bergspitzen in der Nähe von Nizza sind mit Schnee bedeckt. Diese Temperatur ist nicht ohne Nutzen für Nizza. Es macht sich eine Vermehrung des Fremdenverkehrs bemerkbar; da der Gesundheitszustand ein vorzüglicher ist und hier keine Cholera geherrscht, ist Hoffnung auf eine gute Saison vorhanden, Der Witterungswechsel bewirkte eine bedeutende Verringerung der Cholerafälle in Italien.

ac. **Newyork**, 14. Oktober. Ein heutiges Morgenblatt veröffentlicht einen Brief aus Jvigtut, worin mitgetheilt wird, daß an der Küste von Grönland noch mehrere Gegenstände von der „Jeanette", bestehend aus Kleidungsstücken u. s. w., aufgefischt worden sind. Man nimmt an, daß sie denselben Weg gemacht haben, wie die früher entdeckten Gegenstände.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Oktober.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	60,60	60,60
Okt.-Novbr.	150,50	149,75	4% rus. Anl. 80	78,40	78,50
April-Mai	161,00	160,00	Lombarden	249,00	249,50
Roggen			Franzosen	507,00	507,50
Oktbr.	144,50	142,70	Cred.-Actien	477,50	479,50
April-Mai	138,50	137,70	Disc.-Comm.	196,70	197,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	151,30	151,70
			Laurahütte	102,50	103,70
Okt.-Novbr.	23,90	23,80	Oestr. Noten	167,15	167,30
Rüböl			Russ. Noten	207,30	207,20
Oktbr.	50,00	50,00	Warsch. kurz	206,95	206,80
April-Mai	51,90	52,00	London kurz	—	20,38
Spiritus loco	46,90	46,70	London lang	—	20,25⁵
April-Mai	47,10	46,90	Russische 5%		
4% Consols	103,30	103,30	SW.-B. g. A.	61,10	61,00
3½% westpr.			Galizier	114,10	113,20
Pfandbr.	95,50	95,50	Mlawka St-P.	115,20	115,20
4% do.	101,70	101,60	do. St-A.	79,60	79,60
5% Rum. G.-R.	95,00	95,00	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,70	Stamm A.	101,80	102,25

Neueste Russen 94,40.
Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 16. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, pr Oktober-Novbr. 150 Br., 149 Gd., pr Novbr.-Dezember 151 Br., 150 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, pr Oktober-Nov. 123 Br., 122 Gd., pr November-Dezbr. 122 Br., 121 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl still, loco —, pr Mai 54. — Spiritus matt, pr Oktober 37¼ Br., pr November-Dezbr. 37 Br., pr Dezbr.-Januar 37 Br., pr April-Mai 37 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7,65 Br., 7,60 Gd., pr Oktober 7,55 Gd., pr Novbr.-Dezember 7,60 Gd. — Wetter: Kühl.

Bremen, 16. Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 7,40 bez., pr Novbr. 7,45 Br., pr Dezember 7,55 Br., pr Januar 7,65 Br., pr Februar 7,75 Br.

Frankfurt a. M., 16. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 238⅛, Franzosen 253⅜, Lombarden 123⅞, Galizier 227⅜, Aegypter 60¼, 4% ungar. Goldrente 77¾, 1880er Russen 78½, Gotthardbahn 92, Raab-Oedenburg-Ebenfurther 28¼. — Fest.

Wien, 16. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,90, 5% österr. Papierrente 95,80, österr. Silberrente 82,00, österr. Goldrente 103,10, 6% ungar. Goldrente 123,10, 4% ungar. Goldrente 93,05, 5% Papierrente 88,70, 1854er Loose 124,50, 1860er Loose 134,50, 1864er Loose 172,50, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 114,60, Creditactien 285,80, Franzosen 301,80, Lombarden 147,75, Galizier 270,00, Kaschau-Oderberger 147,00, Pardubitzer 149,00, Nordwestbahn 175,50, Elbthalbahn 179,75, Elisabeth-Bahn 232,75, Kronprinz-Rudolfbahn 180,00, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2375,00, Unionbank 86,40, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 102,50, ungar. Creditactien 286,75, Deutsche Plätze 59,85, Londoner Wechsel 122,10, Pariser Wechsel 48,45, Amsterd. Wechsel 100,75, Napoleons 9,69½, Dukaten 5,78, Marknoten 59,85, Russ. Banknoten —, Silbercoupons 100,00, Tramway 214,25, Tabaksactien 124,50.

Amsterdam, 16. Oktober. Getreidemarkt. Weizen pr November 202. — Roggen pr Oktober 155, pr März 154.

Antwerpen, 16. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19 bez. und Br., pr November 19 Br., pr Dezember 19⅛ Br., pr Januar-März 19¼ Br. Fest.

Antwerpen, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 16. Oktober. Rohzucker 88° fest, loco 34,25 bis 34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr Oktober 43,75, pr November 43,60, pr Oktober-Januar 43,75, pr Januar-April 44,80.

Paris, 16. Oktbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen behauptet, pr Oktober 21,40, pr Nov 21,40, pr November-Februar 21,80, pr Januar-April 22,00. — Roggen ruhig, pr Oktober 17,25, pr Januar-April 17,50. — Mehl 9 Marques matt, pr Oktbr. 45,00, pr November 45,60, pr November-Februar 45,80, pr Januar-April 46,00. — Rüböl matt, pr Oktober 67,25, pr November 67,75, pr November-Dezember 68,00, pr Januar-April 70,00. — Spiritus fest, pr Oktober 47,25, pr November 47,00, pr November-Dezember 46,75, pr Januar-April 46,75. Wetter: Schwül.

Paris, 16. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 79,30, 3% Rente 77,97½, 4½% Anleihe 108,92½, Italienische 5% Rente 96,55, Oesterreichische Goldrente 85½, 6% ungar. Goldrente 103, 4% ungar. Goldrente 78⅜, 5% Russen de 1877 99, III. Orientanleihe —, Franzosen 631,25, Lombard. Eisenbahn-Actien 313,75, Lombard. Prioritäten 303, Türken de 1865 7,70, Türkenloose 41,25, Credit mobilier 270, Spanier neue 59 15/16, Banque ottomane 562, Credit foncier 1300, Aegypter 307, Suez-Actien 1907, Banque de Paris 727, Banque d'escompte 520, Wechsel auf London 25,19½, Foncier egyptien —, Tabaksactien 516,25, 5% privileg. türk. Obligationen 367,50.

London, 16. Oktober. Consols 101 11/16. 4% preuß. Consols 102¾. 5% italien. Rente 95⅝. Lombarden 12½. 3% Lombarden, alte, 11⅞. 3% Lombarden, neue, 11⅞. 5% Russen de 1871 93½. 5% Russen de 1872 93. 5% Russen de 1873 94⅜. 5% Türken de 1865 7⅝. 4% fundirte Amerikaner 123⅝. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 77⅜. Neue Spanier 59¾. Unif. Aegypter 60⅞. Ottomanbank 12⅜. Suez-Actien 75¼. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,36¼, Paris 25,41¼, Petersburg 23 11/16. Platzdiscont 2¾ %.

London, 16. Oktober. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

London, 16. Oktbr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11¼ flau.

Leith, 15. Oktober. Getreidemarkt. Markt flau, Preise für alle Getreidearten unverändert.

Liverpool, 16. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner träge, Surats unregelmäßig. Middl. amerikanische Oktober-Lieferung 5 29/64, Oktober-November-Lieferung 5 29/64, November-Dezember-Lieferung 5 15/32, Febr.-März-Lieferung 5 39/64, April-Mai-Lieferung 5 41/64 d.

Glasgow, 16. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 8½ d.

Newyork, 15. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 120, Erie-Bahn-Actien 13¾, Newyorker Centralb.-Actien 93¼, Chicago-North Western-Actien 90, Lake-Shore-Actien 74⅜, Central Pacific-Actien 40½, Northern Pacific-Prefered-Actien 42⅞, Louisville und Nashville-Actien 26⅛, Union Pacific-Actien 56½, Central Pacific-Bonds 111. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 11/16, do. in New-Orleans 9¾, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 62¼ C. — Mais (New) 64½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,65. — Kaffee (fair Rio-) 10,05. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe und Brothers 7,90. Speck 10. Getreidefracht 3¾.

Newyork, 16. Oktbr. Wechsel auf London 4,81¼. Rother Weizen loco 0,86, pr Oktbr. —, pr November 0,85⅞, pr Dezember 0,87¾. Mehl loco 3,30. Mais 0,64½. Fracht 3¾ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Oktbr.

Weizen loco fest, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—135℔	155—160 M Br.	122—150 M bez.
hochbunt	127—135℔	155—160 M Br.	
hellbunt	127—133℔	145—152 M Br.	
bunt	126—133℔	136—142 M Br.	
roth	125—136℔	128—142 M Br.	
ordinair	125—128℔	120—130 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar alte Usanz 130 M, neue Usanz 136 M

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Oktober neue Usanz 136 M bez., pr Oktober-Novbr. neue Usanz 135 M bez., pr April-Mai 145½ M bez., pr Mai-Juni 147 M bez.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr 120℔ 126—127 M, trans. 119—120 M,
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 128 M, unterpoln. 120 M trans., 119 M
Auf Lieferung pr Oktober inländ. 127 M Br., 126 M Gd., unterpoln. 120 M Br., 119 M Gd., trans. 119 M bez., pr Oktober-Novbr. inländ. 121, 121½ M bez. und Gd., do. trans. 116 M Br., 115 M Gd., pr April-Mai trans. 116½ M bez.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔
große 113/4—115℔ 141—143 M
russische 103/4—112℔ 105—120 M
Futter- 100—102/3℔ 92—104 M

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔
russische transit 200—206½ M
Regulirungspreis 237 M, unterpoln. 234 M

Raps pr Tonne von 2000 ℔
trans. 227 M

Dotter russischer 190 M

Heddrich russischer 90—137 M

Kleie pr 100 ℔ polnische grobe 4,45 M, russische grobe 4,42½ M

Spiritus pr 10 000 % Liter loco 46,75 M bez., pr Novbr. 46 M Gd., pr April-Mai 47 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gem., 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,65 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,25 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,40 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,40 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Oktober 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: regnerisch. Wind: West.

Weizen loco mäßig zugeführt fand am heutigen Markte gute Kauflust und zu festen Preisen, besonders war inländischer in guter Frage und sind im Ganzen 330 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 134, 135/6℔ 141, 142 M, roth milde 125℔ 140 M, hellbunt 124/5—128℔ 140—148 M, hochbunt 129—131/2℔ 150 M, für poln. zum Transit weiß 128℔ 149 M, für russischen zum Transit roth besetzt 122℔ 122 M, roth feucht 120℔ 123 M, roth mit Roggen besetzt 131℔ 130 M, roth 125/6—133℔ 127—138 M, roth milde 126/7℔ 136 M, bunt bezogen 124℔ 130 M, hell mit Wicken besetzt 120, 121℔ 130, 134 M, hellbunt 125/6—128/9℔ 135—148 M, glasig 125/6—129℔ 135—143 M, hochbunt 130℔ 150 M pr Tonne. Termine Transit Oktober neue Usance 136 M bez., Oktbr.-Novbr. neue Usancen 135 M bez., April-Mai 145½ M bez., Mai-Juni 147 M bez. Regulirungspreis 130 M, neue Usance 136 M Gekündigt 200 Tonnen.

Roggen loco fest bei schwachem Angebot und konnten nur 60 Tonnen gekauft werden. Bezahlt pr 120℔ ist für inländischen 127 M, schweres Gewicht 126 M, für polnischen zum Transit 119, 120 M, besetzt 118 M, für russichen zum Transit 119 M, schweres Gewicht 118 M pr Tonne. Termine Oktober inländ. 127 M Br., 126 M Gd., unterpoln. 120 M Br., 119 M Gd., Transit 119 M bez., Oktober-November inländ. 121, 121½ M bez., blieb 121 M Gd., Transit 116 M Br., 115 M Gd., April-Mai 116½ M bez. Regulirungspreis 128 M, unterpoln. 120 M, Transit 119 M — Gerste loco fest und brachte inländ. große 115℔ 141 M, 113/4℔ 143 M, russische zum Transit 103/4℔ 105 M, 104℔ 106, 107 M, 110℔ 115 M, 112℔ 120 M, 115℔ 125 M, Futter- ohne Gewicht besetzt 92, 99—100℔ 98—101 M, 102/3℔ 104 M pr Tonne.

Weizenkleie loco polnische zu 4,45 M, russische mit Revers zu 4,15, 4,42½ M pr Ctr. nach Qualität verkauft. — Heddrich loco russ. zum Transit nach Qualität zu 90, 110 und 137 M pr Tonne verkauft. — Raps loco russ. zum Transit zu 227 M pr Tonne gekauft. — Rübsen loco russ. Sommer zum Transit mit 200, 204, 206½ M pr Tonne bez. Regulirungspreis Winterrübsen inländ. 237 M, unterpoln. 234 M — Spiritus loco 46,75 M bez., pr November 46 M Gd., April-Mai 47 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 141, 143,50, 132℔ 144,75, 130℔ 151,75 M bez., bunter russ. russ. 130℔ 135,25 M bez., rother 133/4℔ 147, russ. 117℔ 105,75, 124℔ 128,25, 130℔ 134 M bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121℔ 126,25, 124℔ 130, 126℔ 131,25, 132,50 M bez., russischer ab Bahn 112℔ bes. 107,50, 114℔ 108,75, 112,50, ger. 102,50, 115℔ 110, 112,50, 116℔ 113,75, 115, 117℔ 112,50, 118℔ 116,25, 118/9℔ 116,75, 119℔ 115, 120℔ 115,50, 116,25, 121℔ 117,50, 122℔ 118, 118,75, 122/3℔ 119,25, 123℔ 118,75, 119,25, 120, 124℔ 120, 121,25, 126℔ 122,50, 129℔ 125, 126,25 M bez., pr Oktober 127½ M Gd., pr Frühjahr 125 M Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große russ. 100, 114,25 M bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 120, 121 M bez., pr Okt. 120 M Gd., pr Frühjahr 124 M Gd. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 135,50, 137,75, 140, 142,25, fein 153,25, 155,50, 157,75 M bez., graue 144,50, 147,75, 155,50 M bez., grüne 137,75, 142,25, fein 162,25, 164,50 M bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 118,25, 122,25, 124,50, 126,50 M bez. — Wicken pr 1000 Kilo 133,25, 135,50, 136,50 M bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ. 98,50, 100, 104,25, 105,75 M bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo hochfeine 211,50, 221,50, 222,75 M bez., feine 200 M bez., mittel 171,50 M bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 188,75, 191,50, 197,25 M bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 48 M bez., Morgen-Lieferung 48 M bez., pr 21. d. M. 47½ M bez., pr Oktober 47 M Gd., pr Novbr. 47 M Br., pr Novbr.-März 47 M Br., pr Frühjahr 47 M Gd., pr Mai-Juni 47½ M Gd., pr Juni 48¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 136,00—152,00, pr Oktober-November 149,50, pr April-Mai 160,50. — Roggen still, loco 133—135, pr Oktober-November 134,50, pr April-Mai 136,00. — Rüböl unveränd., pr Oktober-Nov. 50,50, pr April-Mai 52,00. — Spiritus flau, loco 45,80, pr Oktbr. 46,00, pr Oktober-November 45,80, pr April-Mai 46,90. — Petroleum loco 8,25.

Berlin, 16. Oktbr. Weizen loco 140—173 M, pr Oktober 149¾ M bez., pr Oktober-Novbr. 149¾ M bez., pr Nov.-Dezbr. 150 M bez., pr April-Mai 160 M bez., pr Mai-Juni 161½ M — Roggen loco 135 bis 144 M bez., inländischer 139—142 M, feiner inländ. 143 M ab Bahn bez., pr Oktober 142¾—143—142¾ M bez., pr Okt.-Novbr. 136¼—136 M bez., pr Novbr.-Dezbr. 135½ bis 135¼ M bez., pr April-Mai 138¾—137¾ M bez., pr Mai-Juni — M bez. — Hafer loco 127 bis 160 M, Ost- und Westpr. 135—141 M, Pommerscher, Uckermärkischer und Mecklenburger 136—142 M, Schlesischer und Böhmischer 137—142 M, feiner Schlesischer, Mährischer und Böhmischer 143—147 M, Russischer 132—137 M ab Bahn bez., feiner russischer — M, pr Oktbr. 131¼—131½ M bez., pr Oktbr.-Nov. 126½ M, pr Nov.-Dezember 125½ M, pr April-Mai 128¼ M — Gerste loco 123—188 M — Mais loco 124 bis 134 M, Donau-Mais — M bez., pr Oktober 124 M, pr Okt.-Novbr. 123 M, pr Novbr.-Dezbr. 122½ M, pr Dezbr.-Jan. — M, pr April-Mai 116 M Gd. — Kartoffelmehl loco — M, pr Oktober 20,25 M, pr Oktober-November 20,25 M, pr April-Mai 20,50 M Br., 20 M Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 20 M, pr Oktober 20,00 M, pr Oktbr.-Nov. 20,00 M, pr April-Mai — M Br., — M Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco 10,90 M bez., pr Oktober 10,90 M bez. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Futterwaare 150—163 M, Kochwaare 168—215 M — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,75 M, Nr. 0 21,75—20,25 M, Nr. 0 u. 1 20 bis 19 M — Roggenmehl Nr. 0 20,50—19,50 M, Nr. 0 u. 1 19,25—18,00 M, ff. Marken 20½ M, pr Oktober 19,00 M bez., pr Oktober-November 18,70 M bez., pr November-Dezember 18,60 M bez., pr April-Mai 19 M bez. — Rüböl loco ohne Faß — M, pr Oktober 50,2—50 M bez., pr Oktober-Novbr. 50,2—50 M bez., pr Novbr.-Dezember 50,2 M, pr April-Mai 52,1—52 M bez., pr Mai-Juni — M — Leinöl loco 48 M — Petroleum loco — M, pr Oktbr. 24,2 M bez., pr Oktober-Novbr. 23,8 M bez., pr Nov.-Dezember 23,8 M bez., pr April-Mai — M — Spiritus loco ohne Faß 46,7 M bez., pr Oktober 47 M bez., pr Oktober-Novbr. 46,5—46,4—46,5 M bez., pr Novbr.-Dezbr. 46—45,8 M bez., pr April-Mai 47—46,9 M bez., pr Mai-Juni 47,2—47,1 M bez.

Magdeburg, 16. Oktbr. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz bis Mittwoch Abend animirt, heute ruhiger. Krystallzucker I. 25,75 M incl., Krystallzucker II. 25,00 M incl., Kornzucker von 96 % 20,80—21,20 M excl., Kornzucker von 95 % 19,90—20,30 M excl., Kornzucker Rend. von 88 % 19,80—20,10 M excl., Nachproduct von 88—92 % 15,70—17,50 M excl.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Oktober. — Wind: W.

Angekommen: Constance, Mc. Kellar, Banff, Heringe. — Dolly, Schultz, Hartlepool, Kohlen. — Gebrüder, Deters, Stronsay: Brittania, Thompson, Wick; Heringe. — Johannes, Plaß, Bremen, Güter. — Cito, Ahrens, Grimsby (bestimmt nach Königsberg), Kohlen. — Johann Friedrich, Kretzmer, Grangemouth, Kohlen. — Hermine, Schwark, Peterhead (bestimmt nach Königsberg), Heringe. — Warnow, Permin, Hull, Kohlen.

17. Oktober. Wind: WNW.

Angekommen: Albert, Henning, Stade (bestimmt nach Stolpmünde), Salz.

Gesegelt: Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Zucker.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Smack.

Thorn, 16. Oktober. — Wasserstand: 0,56 Meter. Wind: W. — Wetter: bedeckt, regnerisch, kalt, stark windig, Abends klar.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 13. Oktober. Der Dampfer „J. H. Niemann" aus Bremen, mit Balken beladen, ist beim Ausgang von Iggesund in der Nähe von Hudikswall gestrandet. Der Bergungsdampfer „Poseidon" ging in der Nacht vom letzten Freitag nach der Strandungsstelle ab, um Hilfe zu leisten.

Bremen, 16. Oktober. Der norddeutsche Lloyddampfer „Fulda" ist heute in Southampton und der norddeutsche Lloyddampfer „Nürnberg" in Baltimore eingetroffen.

Antwerpen, 14. Oktober. Der von Montreal kommende Dampfer „Helvetia" ist bei Vlissingen mit einem anderen Schiffe in Collision gewesen und hat Schaden an den Bugplatten oberhalb der Wasserlinie erhalten. Auf der Rhede hatte die „Helvetia" eine zweite Collision mit dem Dampfer „Abergeldie", welcher am Hintertheil Schaden erhielt.

London, 15. Okt. Das Schiff „Edward Barrow" ist in der Culebra Bay wrack geworden. Das Schiff „Camilla", von Riga nach West-Hartlepool, lief leck in Grimsby ein.

C **New-York**, 15. Oktober. In der verflossenen Nacht ist im unteren Raume des Dampfers „Normandie" der Transatlantischen Dampfergesellschaft. Feuer ausgebrochen. Die Ladung wurde etwas durch Wasser beschädigt, aber das Schiff wird heute seine Reise nach Europa antreten. — Nachrichten aus Montevideo zufolge hat ein dort angekommenes Schiff berichtet, daß der in der Straße von Magellan gescheiterte französische Dampfer „Arctique" in Flammen stand und verlassen worden war.

Berliner Fondsbörse vom 16. October.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet theilweise etwas besser ein und konnten sich mit unwesentlichen Schwankungen weiterhin zumeist behaupten. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur für die neu an die Börse gebrachte serbische Anleihe fanden grössere Abschlüsse statt. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten gleichfalls günstiger, gewannen aber hier auf die Stimmung keinen bemerkenswerthen Einfluss. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen ruhig bei zumeist fester Haltung. Geld bleibt gefragt. Der Privat-Discont wurde mit 3⅛ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet erscheinen österreichische Credit-Actie etwas abgeschwächt bei mässigen Umsätzen, Franzosen waren ziemlich behauptet, Lombarden fest, andere österreichische Bahnen, besonders Galizier und Elbethalbahn, etwas anziehend und lebhafter. Von den fremden Fonds waren russische Werthe fest, ungarishe Goldrente schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren fest und wenig lebhaft. Industrie-Papiere ziemlich fest und ruhig. Monthanwerthe behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien schwach und still.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,90
do. do.	4	103,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,80
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,50
do. do.	4	101,75
Pommersche Pfandbr.	3½	95,30
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,10
Posensche neue do.	4	101,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,50
do. do.	4	—
do. do.	4	101,60
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,70
Preussische do.	4	101,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,20
do. Silber-Rente	4⅕	68,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,80
do. Papierrente	5	74,20
do. Goldrente	6	102,70
do. do.	4	78,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,60
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	95,00
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	95,20
do. do. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94,70
do. do. Anl. 1872	5	94,70
do. do. Anl. 1873	5	94,70
do. Cons. Obl. 1875	4½	87,10
do. 5% do. 1877	5	98,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,70
do. III. Orient-Anl.	5	60,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,20
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,70
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	95,90
Rumänische Anleihe	8	107,40
do. do.	6	104.50
do. v. 1881	5	100,00
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,00
II. u. IV. Em.	5	103,25
II. Em.	4½	101.00
III. Em.	4½	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,60
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,25
do. unk. v. 1871	5	114,80
do. do. v. 1876	4½	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	103,20
Poln. landschaftl.	5	62,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	83,90
Russ. Central- do.	5	83,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	93,20
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,75
Oestr. Loose 1854	4	112,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,25
do. Loose v. 1860	5	118,50
do. Loose v. 1864	—	304,25
Oldenburger Loose	3	153,40
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	140,60
do. do. von 1866	5	134,60
Ungar. Loose	—	218,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	58,30	2½
Berlin-Dresden	18,00	0
Berlin-Hamburg	435,25	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,25	4½
Halle-Sorau-Guben	48,25	0
do. St.-Pr.	116.50	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	111,50	4⅕
Marienbg-Mlawka St-A	79,60	2
do. do. St.-Pr.	115,20	5
Nordhausen-Erfurt	51,50	0
do. St.-Pr.	112,00	5
Oberschles. A. und C.	276,00	10½
do. Lit. B.	202,20	10½
Ostpreuss. Südbahn	102,25	5⅚
do. St. Pr.	119,60	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	64,60	0
do. St.-P.	102,50	3¼
Stargard-Posen	102,00	4½

Thüringer	219,50	8½
Tilsit-Insterburg	23,40	4
Weimar-Gera gar.	39,40	4½
do. St.-Pr.	68,60	1½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1883.

Galizier	113,20	7,02
Gotthardbahn	92,40	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,20	4½
Lüttich-Limburg	10,75	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅖
† do. Nordwestbahn	—	4 4/10
do. Lit B.	305,00	5
†Reichenb.-Pardub.	62,40	3 11/20
†Russ. Staatsbahnen	128,40	7½
Schweiz. Unionb.	56,80	—
do. Westb	13,30	—
Südösterr. Lombard	249,50	—
Warschau-Wien	195,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,60
do. do. Gold-Pr.	5	102,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	390,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,75
do. do. Elbthal.	5	85,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	303,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	80,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,10
Brest-Grajewo	5	95,25
†Charkow-Azow rtl.	5	100,00
†Kursk-Charkow	5	100,00
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	105,50
†Mosko-Smolensk	5	99,90
Rybinsk-Bologoye	5	90,90
†Rjäsan-Kozlow	5	102,60
†Warschau-Teres.	5	99,75

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	132,60	5⅛
Berliner Handelsges.	146,00	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	87,30	5½
Bremer Bank.	109,80	4,86
Bresl. Discontobank	84,50	5
Danziger Privatbank	123,00	9
Darmst. Bank	152,60	8¼
Deutsche Genss.-B	133,75	7½
Deutsche Bank	151,75	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	144,20	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	89,25	5
Disconto-Command.	197,20	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	22,80	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,80	6⅔
Hannöversche Bank	113,50	5⅛
Königsb. Ver.-Bank	102,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	107,25	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	110,00	5⅓
Meininger Creditbank	91,75	5¼
Norddeutsche Bank	155,00	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	45,00	0
Posener Prov.-Bk.	117,75	6½
Preuss. Boden-Credit.	101,20	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,00	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,10	4
Schles. Bankverein	100,60	5⅛
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	135,30	6
Actien der Colonia	6730	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11600	58
Bauverein Passage	52,25	2¾
Deutsche Bauges.	88,50	1⅔
A. B. Omnibusges.	171,50	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	209,50	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	72,50	4
Wilhelmshütte	39,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	48,75	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	11,50	—
Königs- u. Laurahütte	103,70	—
Stolberg, Zink	19,50	—
do. St.-Pr.	83,50	—
Victoria-Hütte	1,40	0

Wechsel-Cours v. 16. Octbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,15
do.	2 Mon.	3	167,40
London	8 Tg.	3	20,38
do.	2 Mon.	3	20,255
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	167,00
do.	2 Mon.	4	166,00
Petersburg	3 Wch.	6	205,90
do.	3 Mon.	6	203,90
Warschau	8 Tg.	6	206,80

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigus	20.30
20-Francs-St	16.18
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	167,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	207,20

Meteorologische Depesche vom 17. Oktober.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	WSW	4	bedeckt	11	
Aberdeen	761	WSW	3	bedeckt	13	
Christiansund	741	WNW	6	Regen	7	
Kopenhagen	751	NW	6	bedeckt	11	
Stockholm	741	SSW	2	Regen	5	
Haparanda	742	still	—	bedeckt	−5	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	745	SSW	1	bedeckt	4	
Cork, Queenstown	773	W	2	halb bed.	12	
Brest	775	NNW	1	Dunst	12	1)
Helder	765	W	4	bedeckt	14	
Sylt	758	NW	5	bedeckt	13	
Hamburg	760	W	6	Regen	13	2)
Swinemünde	754	WNW	7	bedeckt	12	3)
Neufahrwasser	748	W	6	bedeckt	10	4)
Memel	746	SSO	2	Regen	7	5)
Paris	774	W	2	bedeckt	12	
Münster	766	W	6	Regen	13	
Karlsruhe	771	SW	3	bedeckt	11	
Wiesbaden	769	SW	4	bedeckt	12	6)
München	773	SW	4	halb bed.	9	
Chemnitz	764	W	5	bedeckt	10	7)
Berlin	754	WNW	7	Regen	12	
Wien	767	W	5	bedeckt	11	
Breslau	760	W	6	bedeckt	10	
Ile d'aix	778	O	1	bedeckt	12	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	770	still	—	heiter	12	

1) Seegang leicht. 2) Nachts stürmische Böen. 3) Nachts Regen. 4) Böig und regnerisch. 5) Nachts Regen, Sturm. 6) Vormittags feiner Regen. 7) Nachmittags Regenböen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, welche gestern Abend an der mittleren norwegischen Küste lag, ist südostwärts vorgedrungen und verursacht in Verbindung mit dem über Südwest-Europa lagerndem hohen Luftdrucke über Nordcentral-Europa stürmische, stark böige Luftbewegung aus westlicher Richtung bei trübem, regnerischem Wetter und steigender Temperatur. In Deutschland liegt die Temperatur überall, im Westen erheblich über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	751,9	10,5	W., frisch, wolkig.
17	8	746,7	11,0	W., stürmisch, bewölkt.
	12	745,7	12,7	W., stürmisch, bewölkt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Patent=Sammete

auch in einzelnen Metern, gute Qualitäten, schwarz, Meter 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2 bis 4 Mark, farbige Patent=Sammete Meter 1,50, 2, 2,50 Mark, ganz breit 3 Mark, ächte schwarze Sammete (sehr preiswürdige Sorte) Meter 3 Mark, außerdem Qualitäten zu 2,50 Mark, breit 3,50, 4, 4,50, 5 bis 9 Mark, farbige Sammete, Halbmeter breit, gute Garnir=Qualität, Meter 4,50 Mark, Besatzstoffe, Besatzspitzen.

L. J. Goldberg,
Langgasse 24, 1. Etage. (2671

Religiöser Vortrag des Missionärs **Urbschat** über den **Lobgesang Mosis** in der **St. Annenkirche** Sonntag, Abends 6½ Uhr. (2870

Synagogengemeinde zu Danzig.
Weinberger Synagoge: Sonnabend, den 18. October, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (2849

Heute Abend wurde uns eine Tochter geboren.
Danzig, den 16. October 1884.
G. Feyerabend u. Frau, geb. **Eschenbach.**

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Eduard Kerstan und Frau **Therese**, geb. Schadowski. (2860
Marienwerder, den 18. Octbr. 1884.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. (2879
Graudenz, den 16. October 1884.
Julius Holm und Frau, geb. Schleiff.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff **„Emma"**, Capitain Wunderlich, auf der Reise von Sunderland nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 18. October cr.,
Vormittags 9¾ Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (2894
Danzig, den 17. October 1884.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handlung Gebrüder **Schmidt** in Firma **G. Rode's** Nachfolger in Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2910
Danzig, den 14. October 1884.
Königl. Amtsgericht XI.

Wegen Wirthschaftsveränderung werden am **Mittwoch, den 29. Oct.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem **Hotel zum Bahnhof** in **Preuß. Stargard**
20 Pferde
meistbietend verkauft. (2862
Ernst Würtz.

Loose

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰,
Baden=Baden 2. Klasse 4 M. 20 ₰,
Voll=Loose 6 M. 30 ₰,
Erneuerungs=Loose 2. Kl. 2 M. 10 ₰
zu haben in der
Exped. der Danz. Ztg

Baden-Baden Lotterie, II. Kl., Ziehung 28. Octbr. cr. Erneuerungs-Loose a 2,10 M., Kauf-Loose a 4,20 M., Voll-Loose für alle Klassen a 6,30 M.
Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 M., Loose, bei der General-Agentur bereits gänzlich vergriffen, à M. 3 50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Orthopädische Anstalt.
Schwedische Heilgymnastik.
Massage.
Elektrische Behandlung.
Herrencurse für schwedische Heilgymnastik Abends von fünf Uhr an. (2645
Dr. Fewson,
Brodbänkengasse Nr. 38.

Ich unterrichte nicht an hiesiger
Musikschule
und bin daher nun wieder zur Annahme von Schülerinnen Vormitttags von 11—1 Uhr bereit. (2895
Clara Küster,
Gesanglehrerin,
Heilige Geistgasse Nr. 135 I.

Unterricht

in einfacher und ital. Buchführung, Rechnen, Correspondenz u. Wechselkunde ertheilt **H. Hertell,** Heilige Geistgasse Nr. 51, 1. Etage. (2889

Tanz-Unterricht.

Den 25. October beginnt der zweite Cirkel meines **Tanz-Unterrichts.**
Um rege Theilnahme bittet
S. Torresse,
Hundegasse 99, erste Etage.
Sprechstunden 11—2 und 3—4 Uhr.

Jetzt wohne ich Brodbänkengasse Nr. 7, 3 Tr.
Alma Titius.
Anmeldungen zu engl., franz. und ital. Stunden nehme ich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr entgeben. (2811

Meine Wohnung ist jetzt **Langgasse Nr. 53,** Eingang Beutlergasse, empfehle mich zur Anfertigung von künstlichen Zahngarnituren, einzelner Zähne, Zahnziehen und Plombiren ꝛc. ohne Schmerzen. **F. F. Schröder.**

Delicate Spickgänse
en gros & en detail,
Räucherkeulen
empfiehlt (2803
M. Jungermann,
Ziegengasse Nr. 6.
Heute Abend ist Gänseabfall zu haben.

Soeben traf die erste Sendung schöner Gänse ein.
Magnus Bradtke.

Bazar

zum Besten der Herberge zur Heimath im Franziskanerkloster.

Sonntag, den 19. October, von 12 bis 2 Uhr, **Concert und Verkauf** Entree 50 Pfge.
Sonntag, den 19. October, von 4 bis 8 Uhr: **Concert und Verkauf.** Entree 50 ₰ unter Aushändigung eines Freilooses.
Montag, den 20. Oktober, von 10 bis 2 Uhr, **Verkauf.** Von 4 bis 8 Uhr **Concert und Verkauf.** Entree 25 Pfge.
Dienstag, den 21. October, von 10 bis 12 Uhr, Verkauf. Darauf: Verloosung. Abends 7½ Uhr präcise: Vocal= und Instrumental=Concert, unter gütiger Mitwirkung des Fräul. K. Brandstäter, der Herren Dr. Fuchs, B. Grossheim, F. Reutener. Billets a 1 Mark und Programm bei Herrn C. Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1. (2650

Schradieck's Zauber=Palast.

Apollo-Saal, Hôtel du Nord.
Heute Freitag, den 17. October,
Große Brillant=Vorstellung
eleganter Sensations=Magie
von
Schradieck,
Salonkünstler Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen=Weimar.
Phänomenale Neuheiten:
Die Kaiserblume, der Weihnachtsmann, ein Kunststück für artige Kinder, in todte Körper Leben zu bringen, die Macht der Musik, ein Rosengarten, hervorgezaubert unter gütiger Mitwirkung der Damen, die lustigen Teufel, der echt ostindische Wunderkoffer, die Bibliothek des Cagliostro, Verschwinden und Erscheinen lebender Personen, die Entenjagd im Salon, der Handschuh (frei nach Schradieck), das Gedankenerrathen à la Cumberland, das Mirakel des 19. Jahrhunderts, unerklärliches Verschwinden von 3 massiven Vogelkäfigen mit lebenden Vögeln frei und unbedeckt mitten im Zuschauerraum ausgeführt), alles im Reiche der Zauberei bis heute Dagewesene übertreffend. Memoiren des Herrn Chapeau, von ihm selbst erzählt ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Entree: Reservirter Sitz 1 M. 50 ₰, 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 ₰. Kinder zahlen die Hälfte. Die Vorstellungen finden **bis z. 19. cr. täglich** statt. Anfang an Wochentagen 8 Uhr, Sonntag 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. Billet-Verkauf im Cigarren-Geschäft des Herrn **Kass**, Langgasse.

Winter-Mäntel

für Damen und Kinder
in modernen Stoffen, neuesten Facons
und was besonders hervorzuheben mir erlaube,
nur tadellosem Sitz und billigen Preisen
empfiehlt
Mathilde Tauch, Langgasse 28.
(2902

Nr. 3, Portechaisengasse Nr. 3,
wird ein Posten
seid. Cachenez, seid. Shawls, spanischer Shawls, Corsetts, Rouleauxkanten, Schürzen, Jupons und
Gardinen 25 Procent
unterm Preise abgegeben. (2837
C. O. Matern, Portechaisengasse Nr. 3.

Das echte **Eau de Cologne,** früher nur zu haben bei **E. E. Zingler,** von **F. Maria Farina** wird jetzt in unveränderter Qualität und zu denselben Preisen verkauft
Heil. Geistgasse 13, Ecke der Scharrmacherg.
bei Herrmann Dauter,
Eingang Scharrmachergasse, und
Hubert Gotzmann,
Eingang Heil. Geistgasse. [2898

Wir erlauben uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir eine Verkaufsstelle der
Königsberger Thee=Compagnie
übernommen haben, deren Mischungen nach russischem Geschmack
Nr. 9 7 12 13
à 3 4 5 6 M. pr. ℔
sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Die plombirten Packete tragen Firma, Preis und Nettogewicht.
Um geneigten Zuspruch bitten (2854
Gebr. Paetzold,
38 Hundegasse 38.

Echt Berliner Weißbier,
25 Flaschen 3 Mk. (Patent=Verschluß).
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Brennholz und Steinkohlen
bester Qualität, in allen Sortirungen; ab **Lagerplätze Thornscher Weg,** unweit der Thornschen Brücke und **Schleusengasse 6 und 7,** gegenüber dem Marien=Krankenhause, sowie frei Haus incl. Anfuhr und Abtragen liefern jedes Quantum zu billigsten Preisen.
Schriftliche Bestellungen bei Herrn **August Momber, Langgasse Nr. 61,** an der Kasse, erbeten.
J. & H. Kamrath,
2425) **Comptoir: Kleine Schwalbengasse Nr. 4.**

Blaubeeren=Auction.

Freitag, den 24. October 1884, Vormittags 11 Uhr, Auction im „Elephant=Speicher" über
ca. 7000 Kilo getrocknete Blaubeeren (Heidelbeeren), Baccae myrtillorum.
Daselbst lagernd. (2343
Proben sind bei dem Unterzeichneten zu bekommen.
Collas.

Reichstagswahl.

In der heutigen Versammlung deutscher Wähler des Wahlkreises Pr. Stargard=Berent wurde beschlossen, den **Herrn Geheimen Regierungs=Rath Engler-Berent als deutschen Candidaten** für die Reichstagswahl aufzustellen.

Die Unterzeichneten, welche in der heutigen Versammlung zu Mitgliedern des Wahlcomité's erwählt worden sind, richten demnach an alle deutschen Wähler des Wahlkreises Pr. Stargard=Berent die dringende Bitte, sich nicht allein bei der **am 28. October cr.** von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfindenden Wahl eines Reichstags=Abgeordneten in ihren resp. Bezirken zu betheiligen, sondern auch ihre Stimmen für den Herrn Geheimen Regierungs=Rath **Engler**=Berent abzugeben.

Pr. Stargard, den 15. October 1884.

Albrecht=Suzemin. **Allert**=Dirschau. **Goldfarb**=Pr. Stargard. **Grams**=Rathsdorf. **Kautz**=Gr. Klincz. **Leopold**=Berent. **Moerner**=Pr. Stargard. Freiherr **von Paleske**=Swaroschin. **Partikel**=Schöneck. **Schroeder**=Kl. Klincz. **Wagner**=Dirschau. [2869

G. Scheffler,
Wollwebergasse 8. Wollwebergasse 8.
Empfehle mein reich sortirtes
Stiefel- und Schuh-Lager:
Damenlederstiefel (dauerhafte Arbeit) von M. 5,50 bis M. 12, Mädchen= und Kinderlederstiefel zu sehr billigen Preisen, Knabenstiefel mit Lackstulpe (dauerhafte Arbeit) M. 5,50, Damenfilzstiefel, Lackbesatz u. Gummibesatz, Roßbesatz, zum Schnüren in jeder Art, Mädchen= u. Kinderfilzstiefel, Lackbesatz, zum Knöpfen in jeder Größe, Molton=Hausschuhe mit Ledersohle für Damen von M. 1,50, für Herren, Mädchen und Kinder verhältnißmäßig,
Filzhausschuhe mit Filzsohlen / Filzpantoffeln " " } für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder,
Ball=, Gesellschafts= und Hochzeits=Schuhe in großer Auswahl, Bronceschuhe von M. 3,50 an, weiße Schuhe mit hoher Rosette M. 4,25, Lederschuhe mit Stickerei M. 5. (2878
Wollwebergasse 8, G. Scheffler. Wollwebergasse 8.

Gänselebern u. Gänseflumen sind heute zu haben **Scheibenrittergasse No. 9,**

Bade-Anstalt Vorst. Graben 34
empfiehlt
Wannen=, Douche=, römische, Kiefernadel=, Franzensbader Moor=, sowie andere Kur= und Haus=Bäder,
Lairitz'sche Kiefernadel= (Waldwoll=) (2871
Fabrikate und Präparate.

Schwedische Jagd=Stiefel=schmiere
macht jedes Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. (2755
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Von den für die Weihnachtssaison persönlich gewählten Neuheiten treffen tägl. Sendungen ein. — Feinste Wiener Lederwaaren empfiehlt in größter Auswahl
A. Cohn Wwe.
12fache Wolle zu Schlafdecken u. gehäkelten Teppichen verkaufe räumungshalber à ℔ 3 M.

Kinder=Kleider, Geh= und Trage=Mäntelchen
hält auf Lager u. fertigt auf Bestellung
L. Katschlinsky, Beutlergasse 12.

Max Heldt,
Hut=Fabrik,
Heilige Geistgasse 109,
empfiehlt Cylinder= u. Filz=Hüte zu bekannt billigen Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Herren=Filz=Hüte v. 1,25 M. an.

Billigste Bezugsquelle
für **Taschen=Uhren ꝛc. ꝛc. ꝛc.** bei
H. Lindemann,
Königsberg in Pr. (1514

Fenster=Verdichtung
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (2754

Die Schuhfabrik
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9,
empfiehlt der Jahreszeit entsprechend für Damen, Herren und Kinder **wasserdichte Lederstiefel,** solide feste Arbeit, moderne Facons bei billigster Preisberechnung. (2892

Schlafröcke empfiehlt
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Etage.

2 nur wenig gebrauchte
Dreyse's Zündnadel=Doppelflinten,
mit Läufen damasc. Tyrc sind mit 100 M. per Stück zu verkaufen. **Eine Centralfeuer=Büchsflinte,** Caliber 16/24, gut erhalten, billig zu haben.
A. W. v. Glowacki,
Büchsenmacher=Meister,
Breitgasse 115. (2858

Cognac-Gebinde
½ Cognacstücke von 300—350 Liter
¼ " " 200—250 "
kauft (2881
Albert Buchholz,
Grünberg in Schlesien.

Aufbürstfarben
für schwarze und dunkele Stoffe; **nicht abfärbend** und seit Jahren als vorzüglich bewährt, empfehlen a Fl. 25 und 50 ₰ (2853
Gebr. Paetzold,
Droguenhandlung,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Dampf=Maschinen=Preßtorf und Stechtorf
offerirt (2483
W. Wirthschaft.

Daber'sche Speise=Kartoffeln
in großen und kleinen Posten sind zu haben. Proben (2876
Portechaisengasse im Cigarren=Laden.

Die hiesige Käserei
(bis 2000, jetzt ca. 1200 Liter Milch täglich) ist vom 1. Dezember cr. zu verpachten. (2861
Klein=Falkenau bei Pelplin.
Dirksen, Hofbesitzer.

6—800000 Mk.
à 5 Proc. habe ausschl. auf Brauereien
zur 1. und 2. Stelle in größeren und kleineren Posten hypothekarisch anzulegen. Offerten an **Gomma, Berlin,** Schöneberger Ufer 36. (2882

3000 Thlr.
zweitstellige Hypothek **auf ländliche Besitzung,** in erster Hälfte des Werths abschließend, ist zu cediren. Adr. v. Selbstrefl. u. 2899 a. d. Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
polisander Flügel
zu verkaufen Vorst. Graben 24 II.

Ein franz. Billard,
antik, mit selten ausgelegter Arbeit (Kunstwerk) ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen **Jopengasse 16.**

Heiraths-Gesuch.
Ein Bahnhofs=Restaurateur, 30 J. alt, evang., angenehmes Aeußere, welcher einer Frau sichere Zukunft bieten kann, wünscht mit Damen in Verbindung zu treten behufs baldiger Verheirathung. 15 bis 20000 M. Vermögen erwünscht.
Gef. Adressen mit näheren Angaben unter Nr. 2880 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit allen Comtoir=Wissenschaften, speziell mit der Feuer=Versicherungs=Branche eingehend vertrauter junger Mann findet per 1. Januar fut. Stellung in einem hiesigen Comtoir. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. der Gehaltsansprüche sub Nr. 2678 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen,
das bereits in einem Papier= und Galanteriewaaren=Geschäft thätig gewesen u. mit einer Buchdruck=Kopfpresse Bescheid weiß, findet per sofort oder per 1. November cr. günstiges Engagement bei (2873
Adolph Cohn,
Langgasse Nr. 1.

Ein tüchtiger erster Inspector
findet sofort Stellung in **Mittel=Golmkau,** Kreis Danzig. (2856
Steffens.

Hohe Provision.
Für eine der ältesten **solidesten Lebens=Versicherungs=Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** werden thätige **Haupt=** und **Special=Agenten** engagirt.
Gef. Adressen unter Nr. 2799 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, der bereits auf einem Standesamte geschr., f. Gut gef. durch J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einen unverh. Wirthsch. (Stellmach.) weist z. 11. Nov. nach J. Hardegen.

Eine j. Dame, welche noch im Handschuhg. thätig, sucht, gest. auf gute Empf., z. 1. Nov. Engagem. in ein. f. Geschäft. Näh. Ausk. ertheilt gütigst Herr **J. Rieser,** Wollwebergasse 30.

Eine geprüfte Lehrerin, die auch Musikunterricht ertheilt, sucht einige Schüler zu Privatstunden. Gute Empfehl. steh. z. S. Adr. u. 2464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heil. Geistgasse Nr. 120 sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen. Auf Wunsch Burschengelaß. (2888

Stallung für Reitpferde
ist zu vermiethen Fleischergasse 69.

Kirchen-Concert.
Die nächste Probe findet **Sonnabend, den 18. October,** Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Spriegel** (Langenmarkt, **Leutholtz'**sche Weinhandlung) statt. **Gebauer.**

Allgemeiner Bildungs=Verein.
Montag, d. 20. October, Abends 8 Uhr, Vortrag des Vorsitzenden
Dr. Dasse:
„Die deutschen Colonien in Afrika."
Damen haben Zutritt. 2857
Der Vorstand.

Greil's Hotel
und **Restaurant,** an der Post gelegen, empf. sich dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst. (2891
C. Greil.

Königsberger Rinderfleck.
Heute Abend **Hundegasse Nr. 7.**
2896) **C. Stachowski.**

Restaurant Selonke.
Morgen, den 18. d. Mts.,
Familien - Concert
zur Geburtstagsfeier Seiner Kaiserl. und Königlichen Hoheit des Kronprinzen. (2908
Anfang 7½ Uhr. Entree frei.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. October cr.,
Großes Doppel=Concert
der oberbaierischen National=Sänger= und Tänzer=Gesellschaft
„Bavaria"
(3 Damen und 2 Herren in ihrer National=Tracht)
und der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenad.=Regts. Nr. 5.
Anfang 6 Uhr.
Entree 50 Pf., Logen 75 Pfg.
2897) **C. Theil.**

Montag und folg. Tage Concert der Gesellschaft **„Bavaria".**
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 18. October. Fest=Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. Bei halb. Preisen. **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang und Ballet in 4 Acten von Wolf. Musik von Weber.
Sonntag, den 19. October. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. **Der Verschwender.** Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten von Raimund. Musik von Kreutzer.
Abends 7½ Uhr. 18. Abonnements=Vorstellung. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Acten von Adam.
Montag, den 20. Oct. Zum ersten Male. **Die schöne Ungarin.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt und Weller.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 18. October 1884:
Grosse Fest-Vorstellung,
zur Geburtstags=Feier Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Jubel=Ouvertüre von Leonhardt.
Preußen's Sterne,
allegorisches Fest=Stück in 1 Act von **Robert Hartmann.**
Ballade aus „Indra",
gesungen von Frau **Schade=Laroche.**
Walzer,
arrangirt von der Balletmeisterin Frl. **Torello,** ausgeführt von derselben und von den Damen des Ballets.
Männertreue,
Lustspiel in 1 Act v. **Fr. v. Weißenthurm.**
Der Himmel im Thal,
Lied gesungen von Fr. **Schade=Laroche.**
Der Zigeuner,
Genrebild mit Gesang in 1 Act,
Soldaten=Tanz,
arrangirt von der Balletmeisterin Frl. **Torello,** ausgeführt von den Damen des Ballets.

15 Mk. Belohnung.
Ein kleiner **schwarzer Hund** mit weißer Brust und braunen Pfoten abhanden gekommen. Wiederbringer erhalten obige Belohnung. (2901
J. Görtz, Schmiedegasse 23.

Hierzu für die auswärtigen Leser eine Beilage der **L. Saunier'schen** Buchhandlung, Prospect über Dr. **Klencke's** Volks= und Familienbücher.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.